

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
betragen für die festgesetzte Spalten-
breite oder deren Raum 40 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
„Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
(nur das erste Wort frei). Inserate für
die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
nachmittags in der Expedition abgeben
werden. Die Expedition ist an Wochen-
tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-
und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Telegraphische Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.

Sonntag, den 4. August 1901.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I, Nr. 5121.

Arbeiter! Parteigenossen!

Nicht die Zeit aus, die und zum Kampf gegen den
Wuchertarif gegeben ist!

Kein Tag darf in der Aufklärungsarbeit veräußert
werden!

Der Wuchertarif verteuert die notwendigsten Lebens-
mittel, macht Brot und Fleisch zu Luxusartikeln, entseffelt
mit aller Welt Volkstrüben und führt dadurch den Ruin ganzer
Industriezweige, Arbeitslosigkeit und Elend aller Art herbei.

Der geplante Zolltarif ist eine neue Fuchthandvorklage,
die durch den Hunger die Massen niederzwingen will.

Verbreitet und unterschreibt die Petitionen!

Aläret durch Flugblätter das ganze Land auf!

Nieder mit dem Wuchertarif und den, die ihn und
aufzwingen wollen!

Die Wohnungsfrage und das Reich.

Mehr als irgend ein anderer Kulturstaat hat das Deutsche
Reich bisher seine Pflicht, die Mißstände auf dem Gebiete des
Wohnungswesens zu beseitigen, vernachlässigt. So oft sich
der Reichstag mit der Wohnungsfrage befaßt hat, haben die
Vertreter der Regierung ihre Unterlassungssünden durch den
Hinweis auf die Verschiedenheit der Verhältnisse in den
einzelnen Bundesstaaten zu rechtfertigen gesucht — eine Aus-
rede, deren Haltlosigkeit kein geringerer als der frühere Minister
Dr. v. Miquel, damals noch Oberbürgermeister von Frank-
furt a. M., in der Einleitung zu den Veröffentlichungen des Ver-
eins für Socialpolitik über die Wohnungsnot der ärmeren Klassen,
den Standpunkt, daß wir dringend eines Reichsgesetzes über
das ungesunde Wohnen bedürfen. Er wies nach, daß das
Reich hierzu auf Grund der Verfassung kompetent sei, und
fügte, gleichsam die Einwendungen seiner späteren Minister-
kollegen voraus ahnend, hinzu: „Auch sind auf diesem Gebiete
die Zustände in den deutschen Staaten so gleichartig, sowohl
in ihrer Uebereinstimmung, als in ihrer Verschiedenheit, daß
einer Regelung für das ganze Reich keine Bedenken
entgegenstehen. Die Grenzen der einzelnen Staaten berühren
sich so nahe und laufen so vielfach durcheinander, daß
mit einer landesgesetzlichen Regelung nicht viel gewonnen sein
würde.“ Auch im Reichstag ist Miquel als Abgeordneter für
ein Reichs-Wohngesetz eingetreten, und wenn er auch ein
Jahrzehnt später als Minister sich für befehligt erklärte, auf
die „großen, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten“ einer
reichsgesetzlichen Regelung dieser Materie hinwies und dem
Erlaß von Polizeiverordnungen das Wort rebete, so hindert
uns das doch nicht, anzuerkennen, daß die von ihm dar-
gelegten Grundzüge eines Reichs-Wohngesetzes wohl geeignet
wären, die schlimmsten Auswüchse zu beseitigen.

Die Regierung hat sich allerdings von jeher der reichsgesetz-
lichen Regelung der Wohnungsfrage gegenüber ablehnend ver-
halten. Als 1881 Herr Dr. Kunze-Leipzig dem Reichstag in Form
einer Petition Vorschläge gegen das durch Baugrundspeculation
und Wucher verursachte ungesunde Wohnen, in erster Linie
gegen das Mietskasernenwesen, unterbreitete, wandte sich der
Reichskanzler Fürst Bismarck gegen ein solches Gesetz,
da die Frage, bis zu welchem Grade der Staat befugt sei,
im Interesse der öffentlichen Gesundheit in die Privatrechte der einzelnen einzugreifen,
in Deutschland kaum zum Bewußtsein der
gebildeten Klassen gekommen und deshalb zu
einer gesetzlichen Regelung noch nicht reif sei.

Einige Jahre später richtete der Verband der evangelischen
Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen an die Regierung
eine auf die gesetzliche Regelung des Wohnungswesens bezüg-
liche Petition. Der Staatssekretär v. Boetticher erwiderte,
daß er „bei aller Anerkennung der sozialen Bedeutung der
Wohnungsfrage Bedenken trage, von Reichs wegen eine durch-
greifende Enquete über die Beschaffenheit der Arbeiter-
wohnungen in den einzelnen Bundesstaaten anzuregen.
Ein derartiger Schritt würde nur dann gerechtfertigt
sein, wenn in Aussicht genommen werden könnte, zur Ver-
besserung der durch die Enquete ermittelten Mißstände den
Weg der Reichs-Gesetzgebung zu betreten.“ Diese Möglichkeit
aber vernichtete der Staatssekretär in Uebereinstimmung mit
seiner im Reichstag abgegebenen Erklärung, daß er es bei
der Verschiedenartigkeit der zu berücksichtigenden Verhältnisse
kaum für möglich halte, in der Wohnungsfrage zur Auf-
stellung übereinstimmender, für das ganze Reich geltender
Grundzüge zu gelangen.

Nach mit denselben Worten, wie Herr v. Boetticher be-
kämpfte auch vor zwei Jahren der Regierungsvorsteher den
Plan eines Reichs-Wohngesetzes. Der Reichstag selbst war
verständlich genug, sich diesen Bedenken nicht anzuschließen; er
beschloß vielmehr am 14. November 1899 auf Antrag Schrader,
die Petition betr. Erlaß eines Reichs-Wohngesetzes dem
Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, eine Kommission
zu berufen, an welcher auch Mitglieder des Reichstags beteiligt
sind, mit der Aufgabe, durch Untersuchung der bestehenden Woh-
nungsverhältnisse und der auf dieselben bezüglichen Gesetzes- und

Verwaltungsbestimmungen festzustellen, ob und in welcher
Weise ein Eingreifen des Reichs zur Beseitigung der Wohnungs-
not angezeigt ist.

Aber selbst diesem Beschluß, der an Bescheidenheit gewiß
nichts zu wünschen übrig läßt, leistete die Regierung keine Folge,
obwohl die Wohnungsnot sich von Jahr zu Jahr steigerte und
heute einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen hat.
Der jetzige Reichskanzler Graf Bülow ließ am 23. Januar d. J.
durch den Staatssekretär Graf Posadowsky die Erklärung abgeben,
er erkenne zwar an, daß sich auf dem Gebiete des Wohnungs-
wesens, insbesondere in den großen Industrie- und Verkehrs-
centren, Mißstände entwickelt haben, welche sich nur auf ge-
setzlicher Grundlage beseitigen lassen und beseitigt werden
müssen; er verspreche sich aber eine erfolgreiche Lösung nur
auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Ver-
waltung. Das Reich erblicke seine Aufgabe auf dem Gebiete
des Wohnungswesens zunächst darin, den eigenen Angestellten,
soweit ein Bedürfnis hierzu vorliegt, ausreichende, zweck-
entsprechende und preiswerte Wohnungen zu beschaffen.

Trotz dieser durchaus ablehnenden Haltung der
Regierung nahm der Reichstag dennoch den von national-
liberaler Seite gestellten Antrag auf Berufung einer
Kommission an, deren Aufgabe es sein sollte, 1. durch
eine Wohnungs-enquete die allgemeinen und lokalen
Wohnungsverhältnisse im Reich zu untersuchen und festzu-
stellen, 2. die in der Bewegung für allgemeine Wohnungs-
reform aufgetretenen Vorschläge zu prüfen und über ausführ-
bare Maßregeln Gutachten abzugeben, 3. insbesondere über
die zweckmäßige Organisation der öffentlichen Wohnungs-
fürsorge und über staatliche und kommunale Vermittelung
des erforderlichen Kredits für gemeinnützige Baugesellschaften
und Baugenossenschaften Vorschläge zu machen. Abgelehnt
dagegen wurde der socialdemokratische Antrag, der die Re-
gierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die
Regelung des Wohnungswesens ersucht. Natürlich wird die
Regierung in absehbarer Zeit nicht einmal dem zahmen
nationalliberalen Antrage Folge leisten.

Es wäre aber ein Irrtum, anzunehmen, daß die ganze
Thätigkeit der Reichsregierung auf dem Gebiete der
Wohnungsfürsorge sich darin erschöpfe, auf den Weg
der Landesgesetzgebung zu verweisen und Beschlüsse des
Reichstags dem Papierkorb zu überliefern. Nein, der hohe
Bundesrat hat auch Positives geleistet. Ist doch auf
seiner Veranlassung fast — eine halbe Million
für Wohnungen der Beamten der Reichs-Eisenbahn stiftig ge-
macht und sind doch bei den Marinewerftstätten in Kiel und
Wilhelmshaven ebenfalls einige Arbeiterwohnungen aus
Reichsmitteln errichtet! Und nicht genug damit. Im laufenden
Etat findet sich ein Posten von 2 Millionen Mark zur Förde-
rung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter
und geringbesoldete Beamte in den Betrieben und Verwaltungen
des Reichs durch Erhaltung von Beihilfen an private sowie an ge-
meinnützige Unternehmungen. In einer besonderen, dem
Etat beigegebenen Denkschrift wird die vom Reich als Arbeit-
geber zu betreibende Wohnungsfürsorge des näheren er-
läutert. Diese Denkschrift ist sehr charakteristisch. Es heißt
in ihr:

„In Anbetracht der hohen Bedeutung, welche die Wohnungs-
pflege für die wirtschaftliche und sociale Lage der beteiligten
Arbeiter- und Beamtenkreise sowie für die Volksgesundheit und
Vollkäftigkeit überhaupt besitzt, erscheint es dringend ge-
boten, daß künftighin die Reichsverwaltung, soweit das Reich als
Arbeitgeber in Frage kommt, in erweitertem Umfange Mittel zur
Verfügung gestellt werden, um der in neuerer Zeit immer schärfer
hervorgetretenen Wohnungsnot planvoll und thatkräftig steuern zu
können. Soweit nach den örtlichen Verhältnissen und nach
den Bedürfnissen der einzelnen Betriebsverwaltungen sich die
Erbanung reichsökonomischer Wohngebäude empfiehlt, mag
es vorerst bei dem jetzigen Verfahren belinden,
womach die hierfür im Bereich eines jeden Einzelbetriebs
erforderlichen Mittel durch die Special-etats dieser Ressorts fest-
gesetzt werden. Neben dem Eigenbau von Kleinwohnungen muß
aber der Reichsverwaltung auch die Möglichkeit gegeben sein, unter
Anwendung öffentlicher Mittel die Herstellung geeigneter Wohnungen
zu Gunsten von Arbeitern und Beamten des Reichs durch andere,
insbesondere durch gemeinnützige Bauvereine, Baugenossen-
schaften usw. anzuregen und zu erleichtern. Gerade für
diese Art der Wohnungsfürsorge sprechen mannigfache
gewichtige Gründe. . . Unzweifelhaft wird diese gemeinschaftliche
Reformthätigkeit durch das beschlossene Vorgehen des Reichs
eine neue kräftige Anregung erhalten. . . Soweit es sich nicht
um den Eigenbau von Wohnhäusern durch das Reich, sondern um
die Unterstützung Dritter bei Beschaffung billiger und gesunder
Wohnungsgelassenheit für die Bediensteten des Reichs handelt,
mag naturgemäß ein einheitliches, die verschiedenen Reichsressorts
umfassendes Vorgehen ins Auge gefaßt werden. . . Der zunächst
in Aussicht genommene Fonds hält sich nur in mäßiger Höhe.
Er soll die erste thatkräftige Inangriffnahme einer praktischen
Wohnungsfürsorge innerhalb des bezeichneten Rahmens ermög-
lichen. Inzwischen wird der Fonds für die erste Zeit ausreichen,
um im Zusammenwirken mit privater, gemeinnütziger, genossenschaft-
licher und kommunaler Fürsorge eine planmäßige, nach ge-
sunden sozialen Gesichtspunkten geleitete Reformthätigkeit für
diesem Orte, an denen eine Wohnungsnot besonders scharf
hervorgetreten ist, in Fluß zu bringen und für zahlreiche Familien
segensreich zu wirken.“

Also, die Regierung erkennt die sociale Bedeutung der
Wohnungsfrage an, sie schreckt aber vor durchgreifenden
Reformen zurück und begnügt sich mit einigen Palliativmitteln,
die kaum wie der Tropfen auf den heißen Stein wirken dürften.
Der Reichstag bewilligte die Forderung, indem er gleichzeitig

in einer Resolution die Erwartung aussprach, daß diese
Summen nur Verwendung finden, wenn bei Festsetzung der
Mietspreise der mit Mithilfe des Reichs errichteten Woh-
nungen nur die landesübliche Verzinsung und Amortisation
des zum Bau der Häuser aufgewendeten Kapitals, sowie die
Kosten der Verwaltung und Instandhaltung in Anrechnung
gebracht werden, und daß die Häuser späterhin keinem andren
Zweck dienen dürfen.

Auf diesem Wege wird das Reich nie zum Ziel kommen.
Soll wirklich die Wohnungsnot, soweit das in der kapitalistischen
Gesellschaft überhaupt möglich ist, gemildert werden, so ist un-
bedingt der Erlaß eines Reichs-Wohngesetzes erforderlich,
das vor allem dem Wohnungswucher, der Quelle des
Wohnungseldens, ein Ende macht. Die Forderung
auf Erlaß eines Reichs-Wohngesetzes, die ja bekanntlich
auch von bürgerlichen Socialpolitikern nachdrücklich vertreten
wird, kann und wird nicht wieder von der Tagesordnung
verschwinden, insomehr, da von den Einzelstaaten insolge
ihrer reaktionären Zusammenfassung, abgesehen von den Ver-
tretungen einiger Kleinstaaten, noch weniger zu erwarten ist,
als von dem aus allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen
Wahlen hervorgegangenen Reichstag.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 3. August.

Durch Protocollen zur Syndikats-herrschaft.

Der Zolltarif ist das Herrschaftszeichen der zwei verbündeten
Erwerbsgruppen, die in Deutschland am Ruder sind: des Groß-
grundbesitzes und der Syndikate des Großgewerbes.

Diese beiden Gruppen haben den Tarifentwurf bestimmt. Es
wäre leicht, an Einzelnen nachzuweisen, daß die Industrie-Schutzgölle
überall die Einwirkung der industriellen Trusts verraten; ihnen und
dem Großgrundbesitz soll das Wirtschaftsleben Deutschlands so ge-
schützt und gebunden zu Füßen gelegt werden, wie die amerikanische
Volkswirtschaft durch den Mac Kinley-Tarif eine Wunde des Trusts
geworden ist.

Bekannt genug ist, wie gerade diese Dinge einen kriege-
rischen Charakter auf allen Seiten annehmen, wie
sie, gestützt auf ihre Organisation und den Schutzoll, dem Inland
unerschöpfliche Preise abnehmen, um dem Auslande eine ruinöse Kon-
kurrenz auf Kosten der inländischen Verbraucher zu machen. Eine
ganz neue Art von Geschäftsfähigkeit hat sich durch diese Zwischfälle
herausgebildet, die, wie man leicht sieht, mit der ganzen
Welt in einem komplizierten Kriegszustand lebt und durch ihre
Natur gedrängt wird, diesen Zustand nach allen
Seiten hin zu verschärfen, also die Zolländer immer mehr
zu schärfen, um dem Auslande immer schärfere, billiger anbietende
Konkurrenz zu machen.

Auf der Grundlage der Zuderprämien und des Zolles schreift
bekanntlich auf diese Weise der Zuderling die deutschen Verbraucher
auf eine unverkündete Weise, um mit Hilfe dieses Raubes den eng-
lischen und amerikanischen Verbrauchern das wichtige Nahrungs-
mittel zu um so billigeren Preisen zu liefern; der deutsche Ver-
braucher ist es im Grunde, der den englischen Zuderzoll
und mit ihm die Kriegskosten für den südafrikanischen
Feldzug bestreitet.

Auf dieselbe Weise hat der deutsche Kohlenring
seine parasitäre Rolle mitten im Ruin der übrigen Großgewerbe
etabliert und so nicht wenig zur Vertiefung und Verschärfung der
Krise beigetragen. Man muß sich wahrhaftig wundern, daß nicht
auch noch Kohle verzollt werden soll; der Kohlenring ist wohl
ziemlich der einzige, der auf den Zolltarif-Entwurf keinen Einfluß
gehabt hat; wahrscheinlich haben ihm die Brandartikel im Wege
gestanden, mit denen die agrarische Presse im letzten Jahre den
Kohlenwucher bekämpft hat.

Aber mit den übrigen Kartellen der Großindustrie hat dieselbe
agrarische Presse einen innigen Bund zum gemeinsamen Raube ge-
schlossen.

Am 3. September 1900, als die Kohlennot auf der Tages-
ordnung war, schrieb die „Schlesische Zeitung“ und „Deutsche
Tageszeitung“ vereint gegen das „Monopol des Groß-
Handels“: „Der Großhandel, der zum Monopol aufwächst,
verwirft das Recht auf Anerkennung; er faßt das nationale
Wirtschaftsleben aus.“

Dieselbe Presse, die vor 3/4 Jahren so schrieb, erscheint
jetzt auf dem Plan als Verbündete der Großpartelle,
um diesen ein Monopol zu schaffen, das nationale
Wirtschaftsleben zu Gunsten des Exports auszu-
saugen.

Jeder verständige Beurteiler sieht ein, muß einsehen, daß diese
ganze Wirtschaftspolitik ihren eignen Ruin in sich trägt, daß ebenso wohl
die Kornzölle wie die Exportpolitik der schutzösterreichischen Ringe sich
selbst ruinieren müssen, weil beide auch daru eins sind, daß
sie zu immer weiterer Steigerung ihrer selbst drängen. Korn-
zoll und die gekennzeichnete Ringpolitik sind beide alten Säufers Reich, die
nach immer größeren und schärferen Mengen ihres Reizmittels verlangen,
eine Wirtschaft, die auf Kosten der Konstitution gefaßt wird und den
Zusammenbruch unfehlbar ankündigt.

Unter dem Veil der agrarischen Presse, insbesondere der
„Deutschen Tageszeitung“ hat der Freiherr Döhl im Reichstoge
eine Staatsaufsicht über monopolistische Syn-
dikate beantragt. Und derselbe Freiherr und dieselbe Presse
erheben sich aufs äußerste für die Industriezölle, die von denselben
monopolistischen Syndikaten vorgeschrieben worden sind mit
der Absicht, das Monopol so zu befestigen, daß die nationale Wirtschaft

zu Gunsten eines billigen, gegen andre Länder aggressiven Exports geschöpft, ausgefaugt werden kann.

Und der Kitt dieses Hindernisses ist der Raub, der Hunger, die Auszehrung der Massen. —

Die Duisburger Reichstagswahl.

Es wird uns geschrieben: Bei der am Freitag erfolgten Reichstags-Stichwahl erhielten Stimmen: Dr. Seumer (nationalliberal) 83 594, Rintelen (Centrum) 27 723. Ersterer hat somit eine Majorität von ca. 8000 Stimmen erzielt. Es wurden bei der Stichwahl 11 000 Stimmen mehr abgegeben, als bei der Hauptwahl die bürgerlichen Kandidaten auf sich vereinigten. Da noch 15 000 Stimmen Reserviert vorhanden waren und beide Parteien das Kreuzwort aufboten, alle Wähler zur Wahlurne zu schleppen, so kann geschlossen werden, daß der untreue aus-gegebenen Wahlparole auf Stimmhaltung fast ausnahmslos Folge geleistet wurde. Damit ist das Gerücht über zufällige Willkür, die durch sozialistische Stimmabgabe nur einer momentanen Unzufriedenheit Ausdruck gegeben, hinfällig. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß eine strikte Durchführung der ausgegebenen Parole nicht leicht zu erreichen war. Die Wähler stehen unter dem Druck, daß Stimmhaltung unter den obwaltenden Umständen, den Unternehmern darauf hinlenkt, wer bei der Hauptwahl sozialistisch wählte. Um nicht in diesen Verdacht zu kommen, gleichzeitig aber doch die Parole zu befolgen, haben 1905 Wähler ungültige Stimmen abgegeben!

Es dürfte wohl noch niemals vorgekommen sein, daß bei einer Stichwahl fast 2000 ungültige Stimmen abgegeben worden sind! Diese eine Tatsache beweist den ungeheuerlichen Wahlbruch, der in dem Kreise ausgeübt worden sein muß. So erklärt es sich auch, daß die Indifferenten, die beim ersten Wahlgang nicht wählten, jetzt in Massen zur Urne strömten, um nicht den Verdacht zu erwecken, sie seien Socialdemokraten.

Dennoch hat die Socialdemokratie gegen 1898 ihre Stimmenzahl auf 15 000 verdoppelt. Bald wird auch in diesem Kreise die Socialdemokratie so stark sein, daß keine Beeinflussung durch Unternehmer und Pfaffen mehr den Sieg des Socialismus hindern wird.

Deutsches Reich.

Ueber die Verhöhnung des Postarists verbreitet eine Korrespondenz allerlei Einzelheiten. So sollen einige Beamte bereits suspendiert worden sein. Das Interessanteste an dieser Korrespondenz ist ihr euvänterter Ton:

„In allen Regierungskreisen zeigt sich feste Entschlossenheit, dem aufgedeckten Vrateneuwesen ein für allemal den Raum zu machen und den Drachen den Schwanz abzuschneiden. Die Hauskuchungen und die sich daran knüpfenden Nachforschungen bieten die unverrückbare Handhabe einen gründlichen Reinigungsprozeß vollziehen zu lassen. Die Integrität unseres Beamtentums steht zu stark in Frage, als daß gezögert werden sollte, den Augiasstall aufzuräumen. Wie zuverlässig verlautet, sind infolge von Gesandnissen und Ueberführungen bereits die Suspensionen von zwei Beamten verfügt worden. Weitere Maßregelungen von Beamten sind zu gewärtigen.“

Man wird den Wert dieser tropischen Entrüstung gebührend würdigen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ihr Verfasser — dem Korrespondentenzettel nach zu schließen — Inhaber einer Konkurrenzfirma ist, die in dieser Weise ihre Freude über das Mißgeschick der Firma Hamburger äußert.

Sollten wirklich Beamte bei dem Handel beteiligt sein, so erklärt das sich offenbar daraus, daß ihre Anschauungen durch das vorbildliche Beispiel der 200 000 Mark-Affaire beeinflusst worden sind.

Herr Martin Hildebrand giebt uns Kenntnis von der folgenden Verhöhnung, die er dem „Lokal-Anzeiger“ eingeliefert hat:

„Es ist unrichtig, daß ich meine Erklärung im „Vorwärts“ gegen den „Polizei-Offizier“ des „Berliner Lokal-Anzeiger“ wendet. Es ist darin nur behauptet, daß durch diesen, d. h. durch den mit der Recherche bei der Kriminalpolizei betrauten Berichterstatter mein Name in der Angelegenheit der Postarist-Verhöhnung“ in die Öffentlichkeit gebracht worden ist, also in die öffentlichen, welche die Kriminalpolizei damit verfolgte. Daß es dieses Umstandes nicht bedurfte hätte, um der Redaktion des „V. L. A.“ zu veranlassen, daß ich von der Sache eine gewisse Kenntnis hatte, liegt mir allerdings in das maßloseste Erstaunen, da mir von den beiden Kollegen in der Redaktion des „V. L. A.“, denen ich privatim von meiner Kenntnis zu dem Zwecke Mitteilung machte, sie eventuell im Nutzen ihres Blattes zu verwenden, in Bezug auf die Nennung meines Namens der Redaktion des „V. L. A.“ gegenüber in aller Form volle Verschwiegenheit zugesichert worden ist. Von einem Angebot an den „V. L. A.“ meinerseits kann daher nicht die Rede sein. Von den ziffermäßigen Angaben, die ich gemacht haben soll, ist nur richtig, daß ich Tausend Mark als den Betrag bezeichnet habe, den die Beschaffung des Materials — das nicht mir zur Verfügung steht — erfordert.“

Ueber das skandalöse denunziatorische Verhalten des „Lokal-Anzeigers“, das selbst in der Geschichte bürgerlicher Preßkorruption wohl beispiellos ist, wird an anderer Stelle dieser Nummer das Nötige gesagt!

Skandalöse Soldatenmishandlungen. In neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde vom Kriegsgericht der 11. Division zu Breslau der Unteroffizier Karl Zoubier wegen 63 Fällen von Mishandlung eines Untergebenen und Sachbeschädigung. Das unglückliche Opfer dieses Soldatenfinders war während der Zeit vom 15. Oktober 1900 bis zum 9. Juli 1901 unzählige Male körperlich mishandelt worden, so daß es ein Wunder ist, daß der so systematisch Gequälte nicht Selbstmord begangen hat. Die Zahl der empfangenen Ohrfeigen giebt der Mishandlung allein auf 200 an. Außerdem erhielt der Mann zahlreiche Schläge mit dem gezogenen Seitengewehr, so daß er Beulen am Kopf und im Gesicht, gelbe, blaue und grüne Flecke am Körper davontrug. Am 5. Juni hatte der Gemißhandelte den Nachtopf seines Peinigers gereinigt. Dem Angeklagten nach der Topf noch. Er warf mit dem Nachtopf nach dem Rekruten und der Soldat hätte es auch an den Kopf bekommen, wenn er sich nicht hätte. Am andern Tage beim Gewehrcleinen sagte der Unteroffizier zu dem Gemeinen: „Du hast noch eine Auflage von gestern gut, bäde Dich.“ Und der arme Rekrut erhielt 10 kräftige Schläge mit einer Kopfpeitsche, die mächtige blaue und gelbe Striemen zurückließ. Am 8. Juli war Appell. G. kam mit feblendem Kopf, weil er keine Zeit zum Annähen hatte. Der Drill-Unteroffizier ging mit ihm auf die Stube, und um dem Rekruten mehr Arbeit zu machen, schnitt er dem Mann die Knöpfe vom Rock und wirtschaftete mit dessen Sachen wie blödsinnig herum. Er rief ihm Hofe und Holenträger vom Leibe, sowie alle andern Sachen, daß der Rekrut in Adamskostüm dastand, hieb ihm die Hofe um den Kopf, gab ihm mehrere Ohrfeigen, zerschnitt ihm in der Wut das Hemd und schnitt das Rockfutter auf. Dann befahl er ihm abends um

neun Uhr feldmarschmäßig sich anzuziehen, worauf er ihm nochmals die Sachen zerschnitt und zum zweitenmal feldmarschmäßig antreten ließ. Dann mußte der Rekrut alles zusammenräumen und nachts 12 Uhr dem im Bett liegenden Korporal zeigen. Am 9. Juli hatte G. in der Mittagsstunde mangels Zeit die Stube noch nicht ausgefegt, dafür gab es Hiebe mit dem Koppel. Der Soldat hatte sich geduldet wie ein Lamm mehrere Monate die Mishandlungen gefallen lassen, nun ward es ihm doch zu stark. Er zeigte den Unteroffizier an. Als dieser es erfuhr, versuchte er den Rekruten zu beschwichtigen. Er versprach ihm alles Gute, Geld usw. Der Rekrut sagte, der Hauptmann wählte es schon und er würde nichts mehr zurechnen. Da drohte ihm sehr Peiniger: „Wenn ich bestraft werde, müßte ich Dich ab, den ersten Tag müßt Du sterben, Du Hund, ich erschlag Dich auf der Stube.“ Der Vertreter der Anklage beantragte Degradation und sechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Gröger-Dels hat, die Degradation nicht anzusprechen, der Angeklagte hätte sich im Interesse des Dienstes (A) als schweidiger (A) Unteroffizier gezeigt, er soll und darf nicht degradiert werden, er kann noch weiter Unteroffizier sein. Das Kriegsgericht sprach auch keine Degradation aus, weil der Angeklagte keine eheliche Bestimmung an den Tag gelegt. —

Selbstmörder und Socialdemokraten. Die fromme „Germania“ verschafft sich trotz der Hundstoghitze noch eine besondere Emotion durch die unerträgliche Vorstellung, daß die sterblichen Ueberreste frommländiger Katholiken infolge einer Begräbnisverordnung der Düsselbacher Regierung zu der Schmach verurteilt sein sollen, auf dem Totenacker in einer Reihe mit Selbstmördern und Socialdemokraten zusammenzuliegen.

Nach dem § 15 der Allgemeinen Begräbnisordnung der Düsselbacher Regierung habe der Gemeinderat zu beschließen, ob der Kommunal-Friedhof konfessionell, paritätisch oder simultan sein solle. Wesentliche er einen konfessionellen Friedhof, der erst durch die Weihe zu einer rituell vorgeschriebenen christlich-katholischen Begräbnisstätte werde, so sei es zugleich die Pflicht des Gemeindevorstands, bei der Anlage des Friedhofs eine Säädelstätte für solche armen Sünder abzugrenzen, denen nach dem Gehehen der Kirche der geweihte Boden verlagert werden müsse. So geschehe es denn auch in unzähligen Fällen im Regierungsbezirk Düsseldorf, und wo es geschehe, da herrsche Friede.

Aber die böse Düsselbacher Regierung habe es sich nunmehr zur Aufgabe gemacht, diese schöne Friedhofskraube zu stören. Sie genehmige zwar in ihrem Bezirk konfessionelle Friedhöfe, mache aber die Benutzung derselben als konfessioneller Begräbnisstätten dadurch unmöglich, daß sie fordere, daß auch „Selbstmörder und Socialdemokraten“, wozu dieselben nur noch äußerlich zum Verbanne der betreffenden Kirchengemeinde gehörten, genau in der Reihenfolge der laufenden Grabnummern in die Erde gebettet würden.

Einen „Hohn auf den gesurten Menschenverstand“ nennt es die „Germania“, bemerke Selbstmörder und hartnäckige Opponenten gegen ihre Kirche auf dem geweihten Leichenfeld in der Reihe ihrer Konfessionengenossen zu begraben.

Man sieht, die „Germania“ hat es sehr eilig damit, daß die erst im Jenseits erfolgende Scheidung zwischen Schalen und Böden vorgenommen wird. Ob man durch die saubere Scheidung der Begräbnisstätten dem künftigen Richter bereits die Trennung erleichtern zu können glaubt?

Vom socialdemokratischen Standpunkt aus hat die Kommune keine konfessionellen, sondern konfessionslose Friedhöfe zu schaffen. Drängt es die religiösen Gemeinschaften, sich trotz der sprichwörtlichen Gleichmücherei des großen Demokraten Tod in pharisäischer Ueberhebung zu separieren, so mögen sie, sofern keine Bedenken hygienischer Art vorliegen, konfessionelle Friedhöfe auf ihre Kosten anlegen.

Original ist in dem Artikel der „Germania“ die Gleichstellung der Socialdemokraten mit Selbstmördern. Es dürfte aber von Socialdemokraten weniger unangenehm empfunden werden, neben Selbstmördern genannt zu werden als neben den unwürdigen Selbsterlöschenden latinalischer Luduldiamskeit.

Ausweisung eines Journalisten. Herr Wolf v. Schierbrand, ein amerikanischer Journalist, soll aus dem Deutschen Reich ausgewiesen werden, weil er angeblich „Schmäbartikel“ über Wilhelm II. in der New Yorker „Evening Post“ veröffentlicht hat.

Kritiken werden durch Ausweisungen nicht widerlegt. Wie viele deutsche Journalisten würden wohl in London bleiben dürfen, wenn die Engländer dem Berliner Beispiel folgen und alle ausweisen würden, die „Schmäbartikel“ über König Edward und die Voerrepolitik veröffentlicht!

Ausweisungen sind stets ein Zeichen der Schwäche! —

Der Militärärzter als Gemeindevorsteher. Die Wiederwahl des nicht beständigen Zimmergehilfen Ledmann zum Gemeindevorsteher in Slamen veranlaßt die „Ober-Postung“ zu der folgenden Drohnote:

Selbstverständlich wird diese Wahl von der künigl. Regierung in Frankfurt a. O. der die Entscheidung nunmehr zusteht, ebenfalls nicht bestätigt werden. Der Gemeindevorsteher dürfte vielmehr jetzt von der künigl. Regierung ein Oberhaupt in der Person eines Militärärzters gegeben werden.“

Da der Unteroffizier belamlich der Stellvertreter Gottes auf Erden ist, so besitzt er vermutlich stellvertretend auch die göttliche Allwissenheit. Er wird also in allen Gelegen ausgegännet Weisheit wissen, die die Behörde einem schlauen Arbeiter nicht zutraut.

Vermutlich wird man, falls in Berlin Kaufmann wiedergewählt werden sollte, auch hier einen Militärärzter als Staatskommissar einsetzen. —

Die kaiserliche Waldsee-Einholung abgefragt. Der Kaiser hat wegen der Erkrankung seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, seine persönliche Mitwirkung bei den Waldsee zugehörten Einsegnungsfeierlichkeiten abgefragt. Er hat jedoch seinen ältesten Sohn, den Kronprinzen, mit seiner Vertretung betraut. Seinem früheren Projekt zufolge wollte Wilhelm II. an den Festivitäten in Emden, Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven teilnehmen.

In dem Telegramm an den Hamburger Senat, in dem er von der Aenderung seines Programms Mitteilung macht, erklärt er gleichzeitig, nicht unterlassen zu wollen, dem Senat und der Stadt Hamburg für den Waldsee zugehörten großartigen Empfang seinen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg bei Verhätigung deutsch-patriotischen Geistes stets im Vordergrunde zu sehen, gewährte ihm besondere Genugthuung. —

Noch ein Opfer des Leipziger Pantrachs. Der „Erfurter Zeitung“ nach ist Haus Blum infolge von finanziellen Verlusten, die er durch den Leipziger Pantrach erlitten, gestern derartig affigiert worden, daß er in eine Heilanstalt überführt werden mußte. —

Die Schweinenation und die Hunnen 1870/71.

Wenn es nicht so beschämend und tief traurig wäre, fürwahr man müßte lachen über die armenischen Verurthe der Khabipresse, der Welt ausreden zu wollen, als könnten die Grausamkeiten, von denen die Hunnenbriefe übereinstimmend aus China erzählten, unmöglich in diesem herrlichen europäischen Heere geschehen sein. Zwar das steht fest, Vorden ist den „gelben Bestien“ nicht gegeben und Gefangen sind nicht gemacht worden. Aber sonst ist alles äußerst human betriebe worden; die christliche Nächstenliebe feierte die herrlichsten Triumphe und es war sicher nur ein Zufall, daß Zehntausende wechseleer Chinesen daran — nämlich an dieses Christentum — glauben mußten.

Nichts ist jämmerlicher, als daß man heute nicht einmal mehr den Mut hat, sich zu dem Hunnentum zu bekennen, das man doch geübt hat und das die Khabipresse im Anfang des Nachzuges so ungestüm gefordert hat, daß man sogar nicht vor der wahrhaftigen Anregung zurückschreckte, daß von Rechtswegen gegen die Langzöpfe eine Armee von — Verbrechern entsandt werden müßte.

Nun, Krieg und Kultur sind unverfälschte Widersprüche, und Soldateska und Hunnentum gehören ebenso untrennbar zusammen. Auch im 1870/71er Kriege ist man keineswegs unheimlich verfahren.

Gerade zur rechten Zeit erinnern Parteiblätter gegenüber den Khabipressen an die Feldbriefe, die von dem 1883 als Unterstaatssekretär gestorbenen Heinrich Kindfleisch stammen. Die Briefe sind in Buchform erschienen. Ein paar Citate werden dieses Hunnentum charakterisieren.

Gleich nach seinem Entressen mit dem Kaiserhof vor Mich schreibt der ehemalige preussische Staatssekretär unter Majjeres, den 2. September:

„... Unser Abendessen besteht heute aus gestohlenen Hühnern, die mein Wunsch in den durchgezogenen Löffeln aufgetrieben hat“ zc.

Und einige Tage später: „Vivonne Majjeres, den 6. September: „... Ich habe übrigens einen Wunsch, der ausgedrückt ist: „Nicht und löst“ zc.“

16. September: „... Was gefällt, ist erlaubt. Man hebt auch die Zähne aus, wenn es geschehen kann, ohne daß es die Nachbarn direkt dem General melden.“

28. September: „... Gestern war großes Wehklagen mehrerer Weiber. Eine konnte ich und fragte nach der Ursache, und es war weiter nichts, als daß einer sehr feinen Madame so und so ein Kreuz auf dem Kirchhofe, daß der Befestigung im Wege gewesen war, von dem Grabe ihres Kesseln heruntergerissen war.“

2. Dezember: „Wir prägen jetzt Vornehm und Gering frischweg auf der Gasse, wenn sie uns, wie üblich, unhöfliche oder unangenehme Antworten geben. Eben habe ich zur Strafe für die Verlogenheit, mit der uns unsere Virtin versichert, daß sie keinen Soldaten keine Dedon und kein Stroh geben könne, aus meinem höchst feinen Weite die feinsten Stücke in die dreieckige Kasse und auf die Erde schmeißen lassen, damit sich unsere Wunsch frisch von der Landstraße weg darauf wälzen sollen zc.“

6. Dezember: „... Herr Gott, was wird aus Einem, wenn man so wochenlang in Feindes Land und fremden Taschen lebt! Wer an Lebensmitteln nichts mehr zu haben behauptet, wird so lange bedroht, bis er doch noch schafft.“

„So lernt man sich schließlich gegen das ganze „Wad“ verbittern und straft im einzelnen ohne Mitleid, was doch nur die Gesamtheit verbrochen hat.“ ... Ein dänischer Offizier, den ich gestern erwiderte, hat mir Geschichten aus seinen Erlebnissen erzählt, und ich kann Dich versichern, daß es auch im Interesse der Civilisation unseres Volkes ist, daß ein solcher Kassenkrieg bald beendet wird. Man rächt sich für grenelchaste Angriffe durch Grenelchthaten, die an den 30-jährigen Krieg erinnern, und es giebt Orte, die nicht weniger erlitten haben, als was einem in den Schaner-geschichten aus jener Zeit eine Gänsehaut macht.“ ... Erst vorgestern habe ich mit meiner Compagnie ein solches unglückliches Haus mit genauer Not dem Feuerode entziffen, aber es geben sich nicht alle so viel Nähe mit der Schweinenation, wie sie jetzt allgemein nur heißt!“

Sehr bezeichnend ist auch ein Brief von „Schloß Vellat“ aus, von wo der Benannte das Weihnachtstfest schildert. Es heißt da unter andern:

„... Ich hatte mich halb und halb auf eine nächtliche Christmesse gefippt. Aber der Curé hatte nach der Erzählung der Leute einige Tage vorher von den Mianen solche Prügel bekommen, daß er mit seinem laternenartig angeschwollenen Kopfe nicht die Messe celebrieren konnte.“

18. Januar: „Wer sich beschwert, daß er nichts zu essen gehabt hat, den schmeiße ich hinaus.“

22. Januar: „... Jeder in der Armee ist um ein paar tüchtige Stufen in der Humanität gesunken.“

Das war 1870/71. Daß der damalige Feind eine Kulturnation war, wird niemand bestreiten, haben die Deutschen doch eben als „vereinigter Civilisation“ Schulter an Schulter gegen die chinesische „Schweinenation“ gekämpft. Damals war freilich die Kultur-nation von heute selbst eine „Schweinenation“, ganz wie jetzt die Chinesen.

Man kann sich da ungefähr vorstellen, wie man gegenüber den Chinesen verfahren ist, deren fremdartige Kultur niemand kannte und die überhaupt nicht als Menschen eingeschätzt wurden.

Ausland.

Chamberlain kudet den südafrikanischen Hunnenkrieg an.

Bei der gestrigen Kolonialdebatte im Unterhaus richtete Campbell Bannerman eine Reihe von Fragen an die Regierung über die gegenwärtige Lage in Südafrika. Er tabelte das dort verfolgte System, das Land zu verwüsten und Fluchtlinglager zu bilden. Vom militärischen Gesichtspunkte möge vieles dafür sprechen, vom politischen Gesichtspunkte sei ein solches Vorgehen verwerflich, da dies auf seiten der Boeren einen unauslöschlichen Haß erzeuge. Chamberlain erwiderte hierauf, daß es sich bei der Schaffung von Fluchtlingslagern um eine Maßregel der Humanität handle. Was die Verwüstung des Landes betreffe, so könne doch wohl niemand dazu raten, daß die Engländer Vorräte zurücklassen, damit diese dann in die Hände des Feindes fallen. Der Krieg sei jetzt in seine dritte Periode eingetreten und zwar in eine Periode der Räuberei und des Verbrechertums (Einbruch seitens der Zren). Dieser Wechsel in der Kriegführung der Boeren mache einen Wechsel im System der militärischen Operationen und in der Haltung der Briten gegenüber den noch im Felde stehenden Boeren notwendig. Es sei Unflann, von Friedensunterhandlungen zu reden, wenn keine von den Bedingungen, die England stellen könne, von dem im Felde stehenden Feinde angenommen werde. Der Feind sage, der Krieg müsse ein Entscheidungslampf sein; das sei auch die Ansicht der Regierung. Die Regierung unterseide jetzt zwischen Burghers, die im Felde stehen und Aufständischen der Kapkolonie, wo der Stand der Dinge sich geändert habe, weil die Aufständischen die Rebellion als ein billiges Vergnügen ansähen. Die Politik mißverständenete Mide sei jetzt zu Ende. Die Lage der Dinge in der Kapkolonie sei nicht zufriedenstellend, wegen der dort unbedeutenden Vanden von rohen Gefellen, wie sie Milner nannte (Einbruch seitens der Zren). Großbritannien sei durchaus nicht verpflichtet, seine Eingeborenen einzustellen, aber unter den besonderen Umständen in Südafrika würde das eine schlechte Politik sein. Schließlich konnte Chamberlain nochmals auf den jüngsten Drohungen zu sprechen und erklärte, die Regierung habe sich keiner angewiesen, Krüninger darauf aufmerksam zu machen, daß Alle, wie die angebotenen und wie die, welche, wie beirigt wurde, gegen einen Heoman und gegen eingeborene Schänen begangen worden seien, gegen die Kriegsgebräude civilisierter Völker verstoßen und daß alle Personen, welche solche Akte begähen oder die Ermächtigung dazu erteilen, vor

ein Kriegsgericht gestellt und, wenn überführt, mit dem Tode bestraft werden würden. (Weisfall.)

Diese Erklärung des englischen Kolonialministers ist nicht nur eine schamlose Rechtfertigung aller bisherigen Barbareien der englischen Kriegsführung, sondern auch die Proklamierung eines künftigen Sunnentums, wie es zwischen zivilisierten Völkern in der Geschichte der Kriege des letzten Jahrhunderts bisher unerblickt war.

Man vergesse nicht schon den bisherigen Charakter der englischen Kriegsführung. Aus Krieger darüber, daß man dem besiegten Gegner nicht allzuviel anzuhaben vermochte, raubte man die schutzlosen Armen aus, um sie nachher in Brand zu stecken. Alle bewegliche Habe, namentlich alles Vieh, wurde rüberisch fortgeschleppt. Bestialitäten, die von Chamberlain als durchaus zulässige Handlungen gerechtfertigt wurden! Die obdachlos gemachten, an den Bettelstab gebrachten Weiber und Kinder wurden dann — aus Humanität! — in Konzentrationslager eingepfercht, wo Hunger und Seuchen sie dezimierten. Je mehr von dieser halsstarrigen Brut ins Jenseits befördert wurden, desto besser! In ihr Morden und Sengen suchten die Kolalis durch Weiberhändlungen und Grausamkeiten andrer Art ein wenig Abwechslung zu bringen.

Aber es sollte noch besser kommen. Nicht zufrieden damit, die Eingebornen gegen den Rest der schulploßen Bevölkerung aufzubehben, steckte man die Eingebornen in die Kaki-Uniform, um sie den Boeren zwecks Schonung der wertigen Persönlichkeit im Kampfe entgegenzustellen. Und wenn die Kapholländer diejenigen Distrikte, die von den Boeren besetzt und annektiert waren, sich den Boeren anschlossen, so wurden sie von den Engländern für „Rebellen“ erklärt und im Falle der Gefangennahme standrechtlich niedergeschlachtet. So schauderhaft die Akte der Boerenraube sein mögen; kann man es den seit vielen Monaten derartig hunnennähig Behandelten verargen, wenn ihnen endlich die Geduld reißt und sie nach dem Gezei handeln: Auge um Auge, Zahn um Zahn?

Noch eins übrigens: Noch sind die angeblichen Mischehe der Boeren nicht bewiesen. Daß die englische Heeresführung aus Südafrika, die so oft gelogen hat, sie behauptet, ist noch lange kein Beweis. Es ist vielmehr gar nicht ausgeschlossen, daß man den Boeren die Humenheiten nur andichtet, um selbst noch viel hunnischer alle Kriegs- und Sittengesetze in diesem gemeinen Raubkrieg mit Füßen treten zu können.

Frankreich.

Annexion der chinesischen Provinz Yunnan? Aus Marseille wird gemeldet: Wie in kolonialen Kreisen verlautet, geht der nach Indochina zurückgekehrte Gouverneur Doumer mit dem geheimen Plane, eine Annexion der chinesischen Provinz Yunnan in die Wege zu leiten. Die französische Regierung sei im Prinzip gegen diesen Plan, würde sich aber im gegebenen Augenblicke den Tatsachen fügen. Die Regierung dürfte jedoch noch die Ansicht des aus Peking zurückgekehrten Gesandten Pichon einholen, der sich gelegentlich gegen jene Annexionsgepläne ausgesprochen hat.

Italien.

Zur Ministerkrise. Vaccelli hat das Ackerbauministerium angenommen.

Spanien.

Streikende Arbeiter gefoltert. Ueber einen Gefängnis-Standal, der sich den Enthüllungen über die schauerlichen Geheimnisse von Montjuich würdig anreihet, wird der „Fest. Bg.“ aus San Sebastian telegraphiert:

Infolge der Denunziation eines Blattes, daß im Gefängnis zu Vich in Katalonien verhaftete Streiker gefoltert worden seien, ordnete die Regierung eine Untersuchung an, die ergab, daß die Denunziation begründet sei. Die Arbeiterkreise sind aufs höchste erregt, sie wollen morgen ein Protestmeeting abhalten. Wenn die Schuldigen unbestraft bleiben, dürften Unruhen zu erwarten sein.

Daß die pfälzische unter den christlichsten „Kultur“nationen die Tortur bis ins zwanzigste Jahrhundert hindübergerettet hat, ist sicher kein Zufall! —

Sizilien.

Reorganisation des Tsung-li-Yamen. Der chinesische Gesandte übermittelte der deutschen Regierung folgendes Telegramm des Prinzipal-Älting:

Nach einer telegraphischen Mitteilung vom Staatsrat (Kai si an) hat der Kaiser am 9. Tage des 6. Mondes (24. Juli 1901) durch ein Edikt die Umwandlung des Tsung-li-Yamen in ein „Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten“ befohlen, und zwar mit dem Vorrang vor dem Yu Pu (Sechs höchsten Verwaltungsgewaltigen).

Durch dasselbe Edikt ist Prinz Liang zum Oberpräsidenten des Amtes für die äußeren Angelegenheiten ernannt worden, der Großsekretär Wangwenhao sowie der Minister Kung-hsi zu Präsidenten und die Herren Hsi-Shew-peng und Lien-fang zu Senior- resp. Junior-Vizepräsidenten dieses Amtes. Der kaiserliche Gesandte Li hat huan ist angewiesen, das obige Edikt dem kaiserlich deutschen Auswärtigen Amte zur Mitteilung zu bringen.

Ufrika.

Boerenkrieg.

Meldungen aus Kimberley belagen, Boeren- und Aufständische rückten in den Distrikt Barkly West ein. Außerdem sollen Boeren in den Cedar-Bergen in der Nähe von Clamvillam stehen.

Die tägliche Liste über die Verluste der englischen Truppen umfaßt für den 2. August 11 Tote, 22 Verwundete, 15 an Krankheiten Verstorbene.

Amerika.

Zum panamerikanischen Kongress. Den „Times“ wird aus Buenos Aires telegraphiert: Nachdem die mexikanische Regierung amtlich mitgeteilt hat, daß an dem ursprünglichen Programm des im Oktober stattfindenden panamerikanischen Kongresses keine Veränderung vorgenommen und der freien Erörterung aller schwebenden und künftigen Schiedsgerichtsfälle nichts im Wege stehen wird, werden die Regierungen von Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivien ihre Vertreter zu dem Kongress entsenden. Sollten jedoch später Vorgänge eine Abänderung des Programms herbeiführen und die Beratung eine den Ansprüchen Chiles entsprechende Einschränkung erfahren, so werden die genannten Regierungen sich unter Einspruch vom Kongress zurückziehen.

Partei-Nachrichten.

Arbeitskonferenzen in der Provinz Brandenburg. Sonntag, den 11. August, halten sowohl die Genossen des Kreisverbandes Sorau-Porz als auch die des Kreisverbandes Frankfurt-Lebus ihre Arbeitskonferenzen ab. Die erste findet im „Friedrichshagen“ in Porz statt und beginnt 11 Uhr vormittags, die zweite in Rein-Langlow mit der Anfangszeit 12 Uhr mittags.

Protest gegen die Wucherzölle. In Dresden und Umgegend veranstalteten die Parteigenossen am 31. August 22 Volksversammlungen, in denen der Zolltarif-Einstwurf besprochen werden soll. Es dürfte dabei zu einer inoposanten Demonstration der arbeitenden Bevölkerung Dresdens gegen das Ausschlagungssystem kommen.

Nochmal die Parteiverhältnisse in Pforzheim. Auf die von uns wiedergegebene Darstellung der „Mannheimer Volksstimme“ über die Unterstützung des freisinnigen Blattes in Pforzheim durch die dortigen Parteigenossen antwortet jetzt der „Volksfreund“ in Karlsruhe, von dem die erste Darstellung des Sachverhalts angegangen war. Er bezeichnet die Angaben der „Volksstimme“ als unrichtig und „konstatiert“:

1. Das seit Jahren sowohl auf den badischen Parteitag als auch sonst schwere Klage darüber geführt wurde, daß in der Industriestadt Pforzheim und Umgebung jede Agitation für den „Volksfreund“ lahmgelegt wurde, weil — (sogar in Versammlungen des sozialdemokratischen Vereins) — nicht nur für das freisinnige „Tagblatt“ in aller Form Propaganda gemacht wurde, und zwar mit der Begründung, daß dieses „Tagblatt“ für die Partei bei den Wahlen unentbehrlich sei, sondern auch darüber, daß Parteigenossen, die an erster Stelle in der Pforzheimer Bewegung standen, gegen Bezahlung Zeitartikel und Korrespondenzen für dieses freisinnige Organ schrieben.

2. Daß infolge dieser notoriischen Verhältnisse in Pforzheim die letzte Landesversammlung es für notwendig befand, mit einer Resolution den Pforzheimer Parteigenossen ihre Parteipflicht zum Bewußtsein zu bringen. Die Resolution machte es dem Landesvorstand und der Kontrollkommission zur Aufgabe, durch ihr Eingreifen eine Änderung in den Pforzheimer Partei- und Presseverhältnissen herbeizuführen.

3. Daß es durchaus unrichtig ist, wenn die „Volksstimme“ glaubt, daß nur Versammlungsbeschlüsse, Wahlaufrufe und Jurisdiktionen gegnerischer Angriffe „nur im Parteiblatt“ auch in dem freisinnigen Organ gebracht werden. Es ist eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß der Wahlkampf von der sozialdemokratischen Partei Pforzheims mit fast vollständiger Umgehung des „Volksfreund“ geführt wurde; polemische Artikel gegen gegnerische Parteien wurden ausschließlich nur im freisinnigen „Tagblatt“ gebracht. In der Zeit vom 1. September 1899 bis zum Wahltag am 4. Novbr. 1899 wurden an Pforzheimer Korrespondenzen, die sich auf die Wahl bezogen, im ganzen sieben mit durchschnittlich 15 Zeilen (im ganzen also etwa 100 Zeilen) an den „Volksfreund“ aus Pforzheim geschrieben. Dazu kamen zwei Versammlungs-Anzeigen. Also keine Spur von Polemik, von Wahlaufrufen etc. im Parteiblatt. Das alles wurde durch das freisinnige „Tagblatt“ besorgt.

Der skandinavische Arbeiterkongress.

Die Tagesordnung des am 22.—24. August in Kopenhagen stattfindenden Kongresses ist kürzlich an die Teilnehmer versandt worden und lautet wie folgt:

I. Bericht über den Stand der Arbeiterbewegung in den drei nordischen Ländern.

II. Das Ziel der modernen Arbeiterbewegung (Einleitungs-vortrag).

III. Die Mittel der modernen Arbeiterbewegung.

A. Gewerkschaftliche Mittel. Organisation, national und international. 1. Die Arbeiter in Industrie, Handel und im Transportwesen. 2. Die Landarbeiter. 3. Die weiblichen Arbeiter. 4. Die Anwendung der gewerkschaftlichen Kampfmittel; Streiks, Aussperrungen und Boykotts. 5. Die Abschaffung der industriellen Heimarbeit. 6. Die Anwendung der gewerkschaftlichen Schiedsgerichte. 7. Der Normarbeitsvertrag und die Massenmobilisation. 8. Die Lehrlingsausbildung — die Bedeutung der Fachschulen.

B. Politische Mittel.

1. Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts. 2. Abschaffung des Militarismus. 3. Abänderung und Verbesserung der das Seewesen betreffenden Gesetzgebung. 4. Aufhebung der Ausnahme-Gesetzgebung für Dienstboten.

IV. Die Bedeutung der Genossenschaften und ihre Stellung innerhalb der modernen Arbeiterbewegung.

V. Mittel, um der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken und ihre Folgen zu mildern.

VI. Die Bedeutung der Arbeiterpresse und ihre Aufgaben.

VII. Die Frage der Abhaltung zukünftiger skandinavischer Kongresse.

Die von den Organisationen der verschiedenen Länder eingebrachten Anträge werden bei den betreffenden Punkten der Tagesordnung eingelegt.

An die Arbeiterchaft Deutschlands, insbesondere Berlins!

Wie schon in der letzten Nummer des „Vorwärts“ berichtet wurde, sind die Einigungsverhandlungen mit den Nordhäuser Lautabak-Fabrikanten im Sande verlaufen, trotz aller Bemühungen des Syndikats, Herrn Schloßmacher, den die Fabrikanten sich eigens aus Frankfurt a. M. zu diesem Zweck verschrieben hatten. Sie haben hierdurch gezeigt, daß es ihnen nicht Ernst damit gewesen ist; sie beharren noch wie vor auf der Forderung, sich die Leute, die sie wieder anstellen wollen, ausfinden zu können und damit die Führer und Leiter, die Beschlammtesten und Redner des Verbandes, kurz alle, welche noch etwas Rückgrat gezeigt haben, von ihren Fabriken fern zu halten; mit den übrigen glauben sie nachher leichtes Spiel zu haben und den berückeligen Revers dann anstandslos durchzubrühen zu können.

Die Arbeiter Nordhausens sind den Fabrikanten soweit wie nur irgend möglich bei diesen Einigungsverhandlungen entgegengekommen, um die Sache endlich zum Abschluß zu bringen; sie erklärten sich bereit, zu warten bis alle wieder untergebracht werden konnten, mühten jedoch auf der Forderung bestehen, ehe irgend wie sonstige Fremde oder Zugewandte untergebracht würden, erst die vorhandenen Lücken mit den von ihnen Ausgesperrten zu besetzen.

Alles, alles vergeblich! Herr Syndikus Schloßmacher ist unverrichteter Sache wieder abgereist und der Kampf geht weiter. Arbeiter allerorts! Eure Sache ist es nun, den Ausgesperrten beizustehen. Hier kann nur die Solidarität aller Arbeiter helfen! Zeigt diesen Herren, daß ihr gewillt seid, den Schimpf zu fassen, den sie ihren Arbeitern antun, indem sie dieselben zu willenlosen Werkzeugen degradieren wollen, trotzdem sie selbst in einer starken Vereinigung verbunden sind, daß sie dem Arbeiter das ihm geleglich zuzehende Recht auf Koalitionsfreiheit gänzlich abschnitten wollen.

Also für sich verlangen die Fabrikanten das Recht, von dem Arbeiter aber willenlose Unterwerfung und Unterordnung unter den Willen des Stärkeren.

Arbeiter Deutschlands! Hört diese Herren an der Stelle, wo sie sterblich sind! Weibet die Ware dieser Herren und verheißt Euren Arbeitsbüßern zum Siege! Es ist ja kaum ein Opfer, wenn ihr diesen Tabak mit andern, ebenbürtigen Tabak vertauscht.

Fordert von Euren Tabakhändlern boykottfreien Tabak! Es gibt ebenso guten Nordhäuser Tabak, der in boykottfreien Fabriken hergestellt ist, als auch andern Tabak, z. B. Magdeburger, dänischen, Berliner und auch noch aus den verschiedensten Orten, welcher dem Tabak dieser Herren sicher nicht nachsteht.

Arbeiter! Brüder! Der Boykott der Fabriken dieser acht Herren muß die Lösung des Arbeiters sein. Boykott auf der ganzen Linie! Tabakhändler! Gas- und Schankwirt! In obigen Mitteilungen über den Ausfall der Einigungsverhandlungen habt auch ihr die Antwort auf die Eurerseits in einer Versammlung angenommenen Resolution! Auch an Euch ergeht nunmehr die Aufforderung, der von Eurer Seite versprochenen Zulage gerecht zu werden!

Leist den Arbeitern von Nordhausen zum Sieg, indem ihr nur boykottfreien Tabak verlaßt. (Siehe heutiges Inserat.) Sämtliche Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Kommision der Tabakarbeiter Berlins.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Lohnbewegung der Charlottenburger Barbier. Zu der gestern bekannt gegebenen Liste der die Forderungen der Gehilfen bewilligenden Barbiergehäfte ist Paser, Potsdamerstr. 28, nachzutragen. Die Lohnkommission.

Deutsches Reich.

Zum Generalstreik der Flaschenarbeiter.

Auch in den beiden noch fehlenden Ortschaften Stadthagen und Hensburg haben die Kollegen die Arbeit fast einmütig eingestellt. In Stadthagen legten 222 Kollegen (114 verheiratet, mit 280 Kindern, 108 ledig), in Hensburg 106 Kollegen (55 verheiratet, mit 142 Kindern, 50 ledig) die Arbeit nieder.

Alle Verichte, die gegnerische Zeitungen verbreiten, sind also weiter nichts als Lügen. Alles mögliche wird versucht, um die Streikenden in die Fabriken zurückzubolen.

So erscheinen die Fabrikanten in den Versammlungen der Arbeiter, nehmen das Wort und versprechen alles mögliche. Das Koalitionsrecht versichern sie, nicht antastet zu wollen, jedoch von der Einstellung einiger Rieburger Arbeiter kann keine Rede sein. Auf eine andre Art Hege zum Nachgeben zu veranlassen, ist jedoch nicht möglich, so muß auf diesem Punkt unbedingt stehen geblieben werden.

In Gerresheim hat der Umzug der Streikenden ganz bedeutende Schwierigkeiten bereitet. Die Beamten dieser Fabrik, von Hege beauftragt, machten sich an die Arbeit, die Wohnungen den Streikenden abzutreiben. Raum war für einen der Streikenden ein Unterkommen gefunden, als auch die Gehilfen Agenten auf dem Plan erschienen und dem Vermieter ganz horrende Preise zahlten. Ganz besonders gelang ihnen dieser Streik in Gerresheim, wo die kleinen Hausbesitzer alle unter dem Druck des Hege stehen.

In den umliegenden Ortschaften hatten sie weniger Glück damit. Ein großer Teil der Streikenden hat bis nach Eberfeld ziehen müssen.

In Kreuznach, ebenfalls der Firma Hege gehörig, hat die Fabrikleitung darin ihr möglichstes geleistet, daß sie den Streikenden, die in andren Betrieben der Landwirten usw. Arbeit gefunden hatten, die Unternehmer veranlassen, diese Arbeiter zu entlassen. Die Beamten verfahren im Abstreifen der Arbeit mit größtem Eifer, indem sie erklärten, daß Hege aus denjenigen Betrieben, die Glasarbeiter beschäftigen, nichts mehr kaufen würde. Die Folge war stets, daß die Glasarbeiter sofort die Entlassung erhielten.

In Dresden bietet die Polizei alles mögliche auf, den Streikenden Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Fast sämtliche in den Ausstand getretenen Ausländer haben bekanntlich die Ausweisung erhalten. Leute, die schon 5, 6 und mehr Jahre in der Fabrik gearbeitet haben, sind davon betroffen worden. Die Antischauphantomschaft hat, wie ebenfalls bekannt, ein Verbot des Streikpostenstehens erlassen. Das Streikkomitee hat ein telegraphisches Gesuch um Aufhebung dieses Verbots an den Reichsangler gerichtet. Es lautet:

Euer Exzellenz ersuchen wir, die kgl. sächsische Staatsregierung veranlassen zu wollen, das durch Antischauphantomschmidt in Dresden am 27. Juli 1901 erlassene generelle Verbot des Streikpostenstehens zurückzuziehen, da es den §§ 152 und 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und dem Reichsgerichtsurteil vom 4. Februar 1901 widerspricht und uns in der Ausübung verfassungsmäßiger Staatsbürgerrechte hindert.

Ob die Aufhebung dieses Verbots des Streikpostenstehens eintreten wird, bezweifeln wir, denn selbst in dem für uns schweren Kampfe scheinen Behörden und Unternehmer alles aufzubieten, um die Streikenden zur Rädleht zu bewegen.

In Strauß verließen heute die letzten Arbeiter die Wohnungen. Jede und verlassen stehen die 3 großen Wohnhäuser der Allien-gesellschaft gebürrig, da. Es war auch hier eine schwere Arbeit, für die Streikenden Unterkommen zu finden. Die Beschaffung von 228 Wohnungen in der Zeit der Wohnungsnot verursachte eine kolossale Arbeit, es mußten eine Reihe von Familien bis nach Pörschitz geschickt werden. Bedenkt man, wie hoch allein die Umzugs-kosten sind, so kann man sich ein Bild von dem Opfermut der Streikenden machen.

O, herrliche der Welt! Auf der einen Seite sieht man, daß Hunderte von Wohnungen leer stehen, auf der andren Seite müssen so und so viele in elenden Löchern Platz nehmen.

Die gegnerischen Zeitungen verbreiten die Lüge, daß schon ein großer Teil der Streikenden abtrünnig geworden sei. Nach den bei der Verhandlung bis zum letzten Augenblicke eingegangenen Nachrichten ist dies nicht der Fall. Im Gegenteil hat ein großer Teil Arbeiter in der Glasfabrik U. S., der Firma Siemens in Dresden gehörig, ebenfalls die Kündigung eingereicht. Der Streik nimmt also immer größere Dimensionen an.

Wir ersuchen deshalb die Arbeiterchaft, uns in unserem Kampfe nach besten Kräften zu unterstützen. Sollte es uns gelingen, die Streikenden nur einigermaßen zu unterstützen, dann muß der Sieg für die Glasarbeiter eintreten.

Verband der Glasarbeiter.

Der Emmerdaler Weberstreik hat die Gründung einer Genossenschaftswerebelei zur Folge gehabt, in der die am Streik beteiligten gewerlichen Weber, die bis jetzt von den Fabrikanten noch nicht eingestellt worden sind und allem Anschein nach auch nicht wieder eingestellt werden, ein Unterkommen zu schaffen. Es handelt sich um etwa 100 Weber. Eine Firma, die lediglich Exportgeschäfte macht und deshalb die Konkurrenz der Genossenschaft nicht zu fürchten hat, hat derselben eine Anzahl Webstühle verpachtet. Der Genossenschaft gehören die besten und leistungsfähigsten Arbeitskräfte an. Sie will bessere Waren als die Großfabrikanten liefern und ihren Absatz hauptsächlich in den Konsumvereinen suchen, die bisher die Hauptabnehmer der Emmerdaler Fabrikanten waren.

Unternehmer-Terrorismus. Aus Anlaß eines Konflikts auf den Stolleschen Werken in Weihenfeld hatte ein Teil der dort beschäftigten Metallarbeiter gekündigt. Auf ein Ersuchen an die Werkleitung, mit den Arbeitern wegen Beilegung des Konflikts zu unterhandeln, erließ die Werkleitung einen Ulas, in welchem u. a. den Arbeitern zur Bedingung ihrer weiteren Beschäftigung gemacht wird, daß sie, soweit sie Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sind, aus demselben austreten und sich verpflichten, diesem oder einem ähnlichen Verbande nicht wieder beizutreten, so lange sie in der genannten Fabrik beschäftigt sind, und diese Verpflichtung auch noch schriftlich zu vollziehen.

Der größte Teil der Arbeiter, welche gekündigt hatten, sagte sich leider diesem unverhältnißvollen Verlangen. 16 Arbeiter, die ihre Unterschrift nicht geben, mußten den Betrieb sofort verlassen, obwohl sie die Kündigung zurückgenommen hatten.

Meitvitz. Nachdem die Verwaltung der Huldshindischen Hüttenwerke das Ausschverbot in den Frühlingspausen aufgehoben hat, herrscht wieder Ruhe. Die Arbeiter können ungehindert, wie es früher der Fall war, die beiden Werkhöfe passieren. Auch die stößige Verfügung betr. die Schließung der Drannweinschäulen ist wieder zurückgenommen worden.

Ausland.

Bergarbeiterstreik in Böhmen. Das „Bureau Gerold“ meldet: Auf den Plutoschächten des Prager Kohlenwerkes ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit.

Der schwedische Buchbinder-Verband hielt vom 25. bis zum 29. Juli in Stockholm seiner 3. Verbandstag ab. Der Verband hat seit 1898 bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl seiner Mitglieder ist von 386 auf 869 gestiegen; in verschiedenen Städten haben erfolgreiche Lohnbewegungen stattgefunden. — Der Verbandstag sah mehrere wichtige Beschlüsse. Es wurde ein Lohnprogramm aufgestellt, wonach der Mindestlohn für männliche Arbeiter 20 Kronen und für weibliche 13 Kronen pro

Woche betragen soll, mit entsprechenden Lokalzuschlägen an Orten mit teureren Lebensverhältnissen und Lohnzuschlägen von 50—100 Proz. für Ueberzeitarbeit. Mit der Einführung von Arbeitslofenunterstützung erklärten sich die Delegierten im Prinzip einverstanden, die Entscheidung soll aber durch Abstimmung herbeigeführt werden. — Mit dem dänischen und dem norwegischen Buchbinderverband wurde ein Uebereinkommen zwecks gegenseitiger Unterstützung bei Streiks getroffen. Den einzelnen Verbänden empfiehlt der Verbandstag den Anschluß an die „Arbeiterkommunen“ (Gemeinde der politischen und gewerkschaftlichen Arbeitervereine der einzelnen Städte). Mit dem Schwedischen Typographen-Verband soll die Verbandsleitung ein Uebereinkommen zwecks gemeinsamen Auftretens in allen Fragen herbeizuführen suchen. Ferner wurde ein vollenbevollmächtigter Vertrauensmann für die Organisation angestellt und ein Vertreter zum skandinavischen Arbeiterkongress, der beabsichtigt vom 22.—24. August in Kopenhagen stattfindend, gewählt.

Zum Stahlarbeiterstreik in Amerika. Wie heute telegraphiert wird, haben die Beamten der Stahlvereinigung das Ersuchen der Vertreter der vereinigten Stahlarbeiter um eine neue Konferenz nicht zurückgewiesen, sondern für heute eine Stunde für eine Zusammenkunft mit dem ausführenden Ausschuss der vereinigten Stahlarbeiter in New York festgesetzt.

Sociales.

Nach der Volkszählung vom 1. December 1900 gab es, wie die „Statistische Korrespondenz“ mitteilt, in Preußen 52 122 Gemeinden, wovon 1266 Städte sind. In den Stadtgemeinden wohnten 14 844 221 Personen und in den Landgemeinden 19 624 086 Personen. Doch giebt diese formal-rechtliche Unterscheidung der Gemeinden nach Stadt und Land noch kein richtiges Bild von der Verteilung der Bevölkerung, denn unter den „Landgemeinden“ gab es 1004, die über 2000 bis zu 50 000 Einwohnern aufwiesen und in ihnen wohnten fast 5 Millionen Menschen. Ueberhaupt wohnten in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern 19 152 765 Menschen.

Aus der Frauenbewegung.

Als Vertrauensperson für Treptow-Dammshulsteweg wurde in einer meist von Frauen besuchten Versammlung in Dammshulsteweg Frau Mielke gewählt. Sörker hatte Genosin Ida Allmann einen Vortrag über Frauenleben und Frauenstreben gehalten, der zu einer lebhaften Diskussion Anlaß gab.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Der Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten) hält am Dienstag, den 6. August, abends 8 Uhr, Große Frankfurterstr. 117 eine Versammlung ab. — Tagesordnung: Vortrag des Abgeordneten Genossen Ledebour über „Die Socialdemokratie im Kampf gegen Scharfmacher und Plumpacker“. — Gleichfalls ersucht der Vorstand die Genossen, am Donnerstag, den 8. d. M., abends 1/8 Uhr, zwecks Flugblattverbreitung pünktlich in den bekannten Bezirks-Abteilungen sich einzufinden.

5. Wahlkreis. Am Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saal der Böhm-Bräuerei eine öffentliche Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Ströbel über: „Volkswille und Volkswehr.“ Um zahlreichen Besuch bitten Die Vertrauenspersonen.

Sechster Wahlkreis. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 8. August, abends 7 1/2 Uhr, eine Flugblatt-Verbreitung stattfindet. Die Genossen haben sich in folgenden Lokalen einzufinden: Schönhauser Vorstadt: Schönfeld, Fehrbellinerstr. 9, Ede Christinenstraße; außerdem in den bekannten Stellen. Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen: Hoyer, Adlerstr. 21; Mollin, Muppinerstr. 42; Bachgänger, Swinemünderstr. 34; Hermann, Hutbuserstr. 45; Brinkmann, Feineng-Allee 21; außerdem in den bekannten Lokalen. Wedding und Oranienburger Vorstadt: Schulz, Flugstr. 6; Krause, Müllerstr. 7; außerdem in den bekannten Lokalen. Für Moabit: Johann Pfarr, Pultitzerstr. 10. Die Vertrauensleute.

Tempelhof-Marientorf-Marientheide. Den Parteigenossen hierdurch die Mitteilung, daß der Gastwirt Herr Hollwig, Tempelhof, Berlinerstr. 80, der Arbeiterschaft sein Lokal zu allen Versammlungen und Festlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung stellt, indem er den darauf bezüglichen Beleg unterzeichnet hat.

Parteigenossen! Es ist dies seit Jahrzehnten das erste Lokal, welches der Arbeiterschaft zur Verfügung steht. Wir ersuchen die Genossen obiger Ortsteile, sowie die Berliner, dieses Lokal zu besuchen. Im Auftrage für die Lokalkommission: A. Ziel.

Marientorf-Tempelhof. Dienstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Tempelhof im Restaurant Adel eine Vereins-Versammlung des Wahlvereins statt, in welcher Herr Dr. Munding über: „Wohnungsfrage und Arbeiter-Vereine“ sprechen wird. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Broschüre „Die Anbelangung der Arbeiterklasse“ an die Mitglieder, welche eine solche noch nicht bekommen haben, zur Abgabe gelangt. Der Vorstand.

Steglich-Friedenau. Die Parteigenossen werden ersucht, in der am Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Schellhale stattfindenden Versammlung des Socialdemokratischen Wahlvereins zahlreich zu erscheinen. Genosse Paul Hirsch-Charlottenburg spricht über: „Das Landtagswahlrecht in Preußen.“ Der Vorstand.

Wilmerdorf. Am 7. August hält der socialdemokratische Wahlverein in Wittes Volksgarten eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: „Die Gewerkschaftsnovelle.“ In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwarten wir einen guten Besuch. Der Vorstand.

Köpenick. Der socialdemokratische Wahlverein hält am Montag, den 5. d. M., im Lokal des Herrn Feidler, Mägdelheimerstraße, eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Wahl von Delegierten zur Generalversammlung des Centralwahlvereins und Anträge zu derselben, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Vereinsangelegenheiten. Der wichtigen und reichhaltigen Tagesordnung wegen bitten wir die Mitglieder recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Geriichts-Beilage.

Wegen Unterschlagung der Vereinsgelder stand der Zimmermann Friedrich Schönhoff auf der Anklagebank. Im Oktober vorigen Jahres wurde der Zimmermann Kassierer des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiterinnen-Kasse Deutschlands, Zehlfeld-Charlottenburg. Sein einnehmendes Wesen hatte ihm zu dieser Stellung verholfen; doch bald erkannte man, daß man den Voth zum Gärtner gemacht hatte. Im Mai dieses Jahres sollte eine Revision der Kasse stattfinden, doch wurde dieselbe durch Unterschlagungen des Kassierers vereitelt. Dieser machte Ausflüchte und, als er damit nicht mehr durchkam, schloß er sich ab und legte sich ins Bett. Endlich trat er mit der Behauptung hervor, daß ihm die Kasse, in der sich 458 M. befanden, gestohlen worden sei. Er erstattete am 8. Mai d. J. Anzeige und wies darauf hin, daß ein Gerüst vor seinem Hause, welches zur Vornahme von Reparaturen aufgedacht worden sei, einem Diebe leicht Eintritt in seine Wohnräume gestattet hätte. Die Behörde stellte fest, daß sich Sch. in zwei Fässen Geld geliehen hatte, dies jedoch schon am nächsten Tage zurückgegeben habe. Er behauptete, diese Summe eigentlich nur als Monatsgelder betrachtet zu haben. Die Kasse selbst wurde auf einen Momentraum einer unteren Etage gefunden — jedoch leer. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten. Der Gerichtshof billigte ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen Unterschlagung zu. Der Anwalt hatte 8 Monate beantragt.

Der noch sehr jugendliche Winkelkonsulent Walter Deter wurde gestern der zweiten Ferienkammer des Landgerichts I vorgeführt, um sich wegen versuchten Betruges zu verantworten. Gegen die Ehefrau des Adersbürgers Sch. in Schwerin schwebte ein Strafverfahren. Ihr Ehemann holte sich Rat bei dem Angeklagten. Dieser schrieb ihm dann, daß er für einen tüchtigen Verteidiger Sorge tragen werde, da die Sache aber „schwer“ sei, so müsse er 150 M. opfern. Als der Adressat sich schweigend verhielt, schrieb Deter noch einmal, wies darauf hin, daß der Termin bereits angefristet sei und forderte jetzt vorläufig sofort 100 M. Es wurde angenommen, daß Deter gänzlich die Absicht gehabt hatte, einen Verteidiger anzunehmen. Er behauptete im Termine, daß dies doch der Fall gewesen sei, er habe bereits mit einem Anwalt Rücksprache genommen gehabt und mit ihm vereinbart, daß dieser 50 M. erhalten, der Rest von 100 M. aber in seine eigene Tasche fließen sollte. Vergessens hielt der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß wohl kein Anwalt auf ein derartiges Abkommen eingehen würde, der Angeklagte bestand auf Verneinung des von ihm genannten Anwalts und da dieser zur Zeit nicht in Berlin weilte, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Ein mit großer Verschämtheit begangener Pferdediebstahl, bezw. Hehlerei, beschäftigte gestern die vierte Strafkammer des Landgerichts I. Auf der Anklagebank befanden sich der Kohlenhändler Alexander A., dessen Vater, der Weinhändler August A., der Pferdehändler Adolf G. und dessen Stallmann Friedrich A. Der erstgenannte sollte den Diebstahl ausgeführt haben, die drei übrigen Angeklagten sollten sich der Hehlerei bezw. der Beihilfe schuldig gemacht haben. Am 27. März dieses Jahres erhielt der am Schiffbauerdamm wohnende Fouragehändler Eduard Heidepriem von einem Unbekannten durch Telephon den Auftrag, gegen 2 Uhr nachmittags sechs Centner Hafer und einen Centner Weizenkleie mit quittierter Rechnung zu Krüger, Neue Hohestr. 31, zu schicken. Der Auftrag wurde pünktlich ausgeführt. Als der Krüger mit dem mit zwei Pferden bespannten Wagen vor dem bezeichneten Hause hielt, ließ er denselben für kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen, um sich nach dem dritten Stockwerke zu begeben, wo nach der im Fluor angebrachten Wohnungstafel ein Herr Krüger wohnte. Dieser war höchst verwundert über die Bestellung, die nicht von ihm ausgegangen war, er hatte auch keinen Bedarf für Futtermittel. Als der Krüger sich darauf wieder auf die Straße begab, fand er sein Fuhrwerk nicht mehr vor. Augenblicklich war ein geplanter Diebstahl ausgeführt worden. An demselben Tage wurde das Fuhrwerk mit einem der davor gespannt gewesenen Pferde in der Potsdamer Straße ohne Auffindung, während ein brauner Ballack zum Wert von etwa 900 M. fehlte. Dieser Ballack wurde am 3. April bei dem Angeklagten G. ermittelt, welcher angab, daß er denselben Tags zuvor von Alexander A. in Gegenwart dessen Vaters für 250 M. gekauft habe. A. gab dies zu, behauptete aber, daß er das Pferd am 28. März in Westend am Eingange des Pferdebahndepots von einem Wanne, der sich durch seinen Militärpaß als Pferdehändler Heuerlauf ausgewiesen habe, für 300 M. gekauft habe, welche Angaben wiederum von A. bestätigt wurden. Dieser angebliche Theuerkauf hat sich nicht ermitteln lassen. Der Angeklagte G. soll den Umständen nach haben annehmen müssen, daß A. das Pferd nicht auf redliche Weise erworben haben könne und ebenso der vierte Angeklagte A., der sich an dem Handel beteiligte. Die Schuld der beiden letzteren Angeklagten konnte nicht nachgewiesen werden, sie wurden freigesprochen. Die beiden A. wurden dagegen für überführt erachtet und der Sohn zu anderthalb Jahren, der Vater zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Versammlungen.

Die Krankenkassen-Vorstände und Verwaltungsbeamten hielten am Freitag eine Versammlung in der Berliner Refouree, Kommandantenstraße, ab, in der Dr. C. Freudenberg über: „Die Kampfweise der vereinigten Apotheker“ referierte. Der Redner wandte sich namentlich gegen das von den Apothekern herausgegebene, mit der Ueberschrift „Der Wahrheit die Ehre!“ ausgestattete Flugblatt und wies nach, daß die von den Verfassern darin aufgestellten Behauptungen der Wahrheit durchaus nicht entsprechen und der ganze Inhalt des Flugblatts im strikten Gegensatz zu der schönen Ueberschrift steht. So wie in dem Flugblatt, so werden von den Leitern der Apothekervereinigung auch in der Tages- und Hauptpresse gänzlich falsche Berichte über die Kämpfe und den Verlauf des Kampfes verbreitet. Insbesondere werden in der „Apotheker-Zeitung“ die Mitglieder der Centralkommission fortgesetzt in der unerhörtesten Weise angegriffen, aber die Aufnahme jedweder noch so sachlichen Verächtigung der Angegriffenen verweigert und nicht mal als Injuria verurteilt. Aus den weiteren Ausführungen des Referenten war ebenfalls zu entnehmen, daß die von den Apothekern bestellte Kampfweise eine höchst unschöne und keineswegs geeignet ist, einen baldigen Frieden herbeizuführen.

Die Krankenkassen von Schöneberg und Friedenau haben jetzt gleichfalls beschlossen, sowie die Charlottenburger Kasse die Arzneien für ihre Mitglieder aus einer Apotheke in Potsdam zu beziehen. Von der Vereinigung der Apotheker bezw. deren Leitungen ist bisher vergebens versucht worden, den Inhaber dieser Apotheke, Herrn Lutter, zum Austritt von den mit den betreffenden Kassen abgeschlossenen Verträgen zu veranlassen. Von einer Deputation aus Vorstandsmitgliedern ist ihm, wie mitgeteilt wurde, ein Rechtsanwalt zur Verfügung gestellt und voller Erfolg für den finanziellen Ausfall zugesichert worden. In einem Schreiben des 2. Vorsitzenden, Herrn Schade, an den Apothekenbesitzer in Potsdam ist folgender fälschliche Passus enthalten: „Geben Sie der sapslen Socialdemokratie einen Fußtritt und werden Sie wieder einer der Unfrigen!“ Nachdem auch diese lebenswichtige Aufforderung keinen Erfolg hatte, wurde in demselben ein Flugblatt unter den Apothekengehilfen verbreitet, in dem die verschiedensten Beschuldigungen gegen Herrn Lutter erhoben und die Gehilfen schließlich direkt zum Streik aufgefordert werden.

Von verschiedenen Rednern wurde noch mitgeteilt, daß die Apotheker die Kassennmitglieder in jeder Weise zu schikanieren suchen, insbesondere durch ungebührlich langes Vorlesen auf die Medicamente oder aber auch durch Verweigerung einzelner vom Arzt verordnet Mittel, und daß von den Apothekern immer wieder, wenn auch zumeist vergebens, der Versuch gemacht wird, die Kassennmitglieder gegen die Kassenverwaltungen und Ärzte aufzuheben. Nach kurzer Diskussion wird hierauf nach dem Vorschlage der Centralkommission beschlossen, jede etwaige Wehrforderung der Apotheken für Arzneien, die nach dem 1. Mai angefertigt worden sind, zurückzuweisen und hierfür nur die vor dem 1. Mai geltenden Sätze zu bezahlen. Die zur Lieferung zugelassenen Apotheken hätten die Verpflichtung gehabt, wenn andre als die bis dahin geltenden Preise in Kraft treten sollen, die Kassen davon zu unterrichten, und da dies nicht geschehen ist, so möchte jede Wehrforderung verweigert werden, auch auf die Gefahr hin, daß die Kassen von jedem einzelnen Apotheker verklagt werden.

Außerdem wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß nach dem schändlichen Vertrauensbruch, den die Apotheker durch die Kreditentziehung während der Einigungsverhandlungen sowohl gegen die Krankenkassen wie gegen die Ärzte begangen haben, vor Jurisdiction dieser Maßregel seitens der Centralkommission in keinerlei Einigungsverhandlungen eingetreten werden darf. Auch ist die Versammlung der Meinung, daß die bisherigen Vermittler bei solchem Mißbrauch ihrer auf Herbeiführung des Friedens gerichteten Bestrebungen es unter ihrer Würde erachten müssen, den perfiden Vorgehen der Apotheker weiter Vorstich zu leisten.“ Vom Vorsitzenden Simonowski wurde mitgeteilt, daß bereits am 17. Juli die Vereinigung der Krankenkassen mit freier Arztwahl beschlossen hat, der Centralkommission anzugeben, wie dann erst wieder in Einigungsverhandlungen einzutreten, wenn von den Apothekern selbst ein entsprechender Antrag gestellt wird. Die Centralkommission hat sich diesem Beschlusse an-

geschlossen, da auch sie nach den gemachten Erfahrungen zu der Ansicht gelangt ist, daß eine Zwischenpartei in diesem Kampfe und unter den gegebenen Umständen nicht nützlich wirken kann. Von der Aufhebung des Boykotts vor Eintritt in die Verhandlungen, wie es von den Apothekern gefordert wird, könne gar keine Rede sein. — Nachdem Dr. Wecker darauf hingewiesen, daß die Vereinigung zur Einführung der freien Arztwahl redlich bemüht war, eine Einigung zu schaffen und daß diese Vereinigung deshalb nicht von vornherein zurückgewiesen werden sollte, abgesehen davon, ob sie nach den gemachten Erfahrungen überhaupt noch die Hand zu neuen Einigungsverhandlungen bieten würde, wurde von Dr. Friedberg und andern Rednern wiederholt betont, daß sich die Resolution keineswegs auch gegen die Ärzte richtet. Im Gegenteil, es seien die Bestrebungen dieser Ärztevereinigung von den Kassenvertretern allseitig anerkannt worden, aber es hat sich erwiesen, daß nur im Sinne der Resolution in Zukunft verfahren werden könne.

In der Versammlung waren vertreten: 37 Orts-, 23 Hilfs-, 6 Junungs-, 6 Betriebs- und 6 Vororts-, insgesamt 73 Krankenkassen.

Die Diskussion über die Freigabe von Lokalen an der Oberspreewäldesee (Hasselwerder und Sedan) wurde am Freitag in einer Volksversammlung fortgesetzt, die gleich der Versammlung vom 12. Juli von der Lokalkommission des Kreises Teltow-Beetzow-Storlow einberufen worden war. Der große Saal des Gewerkschaftshauses war ziemlich gefüllt. Die Rednerliste enthielt von der vorigen Versammlung her noch 16 Namen. — John-Ober-Schöneweide führte nach Erörterung einiger persönlicher Angelegenheiten aus: Bei der Freigabe von Hasselwerder und Sedan handele es sich um eine Principienfrage. Es frage sich, ob es im Princip richtig sei, solche Lokale frei zu geben, deren Inhaber, wie hier, ihre Sätze für Versammlungen nicht zur Verfügung stellen. Er möchte die Frage entschieden verneinen. Auf keinen Fall dürften Lokale, deren Sätze nicht zu haben seien, in der Lokalliste geführt werden. Etwas anders wäre jener frühere Beschluß, gewisse Lokale für den persönlichen Verkehr freizugeben, sie aber nicht in der Liste zu führen, zu beurteilen. Stehe ein Lokal in der Liste, dann gingen auch die Korporationen hin. Ueberhaupt möchte jeder Ort, jeder Kreis selbständig verfügen können, wie es mit den für ihn in Betracht kommenden Lokalen zu halten sei. — Redner wandte sich auch dagegen, daß alle Lokale, die keinen eigentlichen Saal haben, frei sein sollten. Dieser Beschluß sei für ländliche Verhältnisse geradezu schädlich und nur auf die Verhältnisse in der Stadt zugeschnitten. Fröh-Beck III verteidigte die Maßnahmen der Lokalkommission und der Vertrauensleute und betonte, daß die Genossen aus den Vororten dem Erholungsbedürfnis der Berliner Arbeiter entgegenkommen müßten. Ebenso berechtigt, wie die Freigabe der beiden Lokale auf der Südseite der Oberspreewäldesee, sei der Beschluß, daß Lokale ohne Sätze nicht geoffert werden dürften. Es handle sich hierbei um die Befreiung eines wunden Punktes, um die Ansammlung der üblen Gewohnheit der Genossen mancher Vororte, Auditor zu sperren, die ihnen aus irgend einem Grunde nicht genehm seien. Berlin habe da nicht mit, es wolle eine Lokalkommission, die die Saalfrage löse, und würde sich an einer Auditorkommission niemals beteiligen. Mann-Johannisthal sprach sich im Sinne des ersten Redners aus. Durch den Beschluß der Lokalkommission werde die Agitation in den Vororten lahmgelegt. Voigt-Berlin IV (Südost) erklärte es für ganz falsch, die Angelegenheit vor das Forum einer Berliner Volksversammlung zu bringen. Die maßgebenden Korporationen hätten die Sache schon längst selbständig entscheiden können, wenn dies nicht in den letzten vier Jahren mehr als einmal an der Hortuachigkeit der Genossen von Teltow-Beetzow gescheitert wäre. Uebrigens müsse der Vorwurf, die Berliner wären über die Köpfe der auswärtigen Genossen hinweggegangen, zurückgewiesen werden. Die strikten Beschlüsse seien unter Einziehung der befugten Vertreter aus den Nachbarorten gefaßt worden. Fröh-Zubeil machte noch einmal geltend, daß die Beschlüsse der Vorortskreise auf jeden Fall von den Berlinern beachtet werden müßten, und daß sel hier nicht geschehen.

Die Diskussion wurde nunmehr abgebrochen und mit erheblicher Majorität beschlossen, die Sache zu nochmaliger Erörterung der Lokalkommission für Berlin und Umgegend nebst allen bedeutenden Vertretern der Partei-Organisation zu überweisen. Und zwar soll sie binnen vierzehn Tagen erledigt werden.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung hatte der Glasarbeiter Ebert einige Worte zu Gunsten der im Generalstreik befindlichen Flaschenmacher an die Versammelten gerichtet.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Waldersee's Lohn!

Strasburg i. Elz. Wie der „Elsässer“ von gut unterrichteter Seite erfährt, soll der Austritt des Statthalters von Hohensalzhungenburg beschlossene Sache sein. Fürst Hohenlohe wird von seinem Urlaub nicht mehr als Statthalter nach Strasburg zurückkehren. Graf Waldersee sei zu seinem Nachfolger anzuordnen.

Wie verlautet, wird der Fall Stietencron Mitte August vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung kommen.

Hochwasser in Oberbayern.

München, 3. August. (W. Z. B.) Ueber Hochwasserschäden infolge Austretens des kleinen Gebirgsflusses Ottra im Allgäu laufen aus ganz Südbayern Meldungen ein. Von Vinswang bis Southofen sind alle Fabriken und die anderen Gebäude ganz unter Wasser gelegt. Das Elektrizitätswerk in Southofen sowie andre Industrie-Betriebe stellen den Betrieb ein. Durch einen Bergbruch bei Thallachdorf wurde auch der Bahnbetrieb zwischen Kempten und Lindau zeitweise gestört. Ist aber jetzt wieder offen. Die Aller fährt bei Kempten das seit dem Jahre 1871 höchste Hochwasser. Zahlreiche Häuser in der Nähe des Flusses stehen unter Wasser. Auch die Nar zeigt wieder hohen Wasserstand und hat die Auen bei München überschwemmt. Nach Meldungen aus Traunstein und Marquartstein richteten die Tramm und die Auen Schaden an, indem sie teilweise die Straßen und die Felder überschwemmten und die Hochwasserdämme durchbrachen. Außer den Lokalbahnen Southofen-Oberstdorf und Rurnau-Partenkirchen ist auch die Lokalbahnstrecke Traunstein-Anspolding gestört.

Krefeld, 3. August. (W. Z. B.) Der Vorsitzende der städtischen socialen Kommission verhandelte heute zwischen den ausständigen Sammelherren und den Fabrikanten zu vermitteln. Die Ausständigen lehnten aber eine Vermittelung entschieden ab und bestanden weiter auf ihren Forderungen.

Mannheim, 3. August. („Frankfurter Zig.“) In einer Versammlung von Arbeitern der Maschinenfabrik von Heinrich Lang wurde mitgeteilt, daß seit dem Rückgang der Konjunktur etwa 1000 Mann entlassen worden seien.

Neapel, 3. August. (W. Z. B.) Das heute Nachmittag über das Vesuvius ausgegebene Bulletin bejaugt: Die verübte Erziehung und die der Müsteln dauert an, das Bewußtsein ist klar, die Herzthätigkeit weist leichte Störungen auf.

London, 3. August. (W. Z. B.) Chamberlain ist plötzlich erkrankt. Er leidet wahrscheinlich infolge von Ueberarbeitung an Nervosität. Sein Zustand soll Anlaß zu Besorgnissen geben.

New York, 3. August. (Meldung des „New Yorker Bureau.“) Bei der heutigen Konferenz der Vertreter des Stahlwerks und der vereinigten Arbeiter wurde keine Einigung erzielt.

Lokales.

Zum Schutz der Wälder... Zum Schutz der Wälder... Zum Schutz der Wälder...

Ein Totschlag... Ein Totschlag... Ein Totschlag...

Durch ein Messerhieb... Durch ein Messerhieb... Durch ein Messerhieb...

Durch einen Sturz vom Gerüst... Durch einen Sturz vom Gerüst... Durch einen Sturz vom Gerüst...

Den Tod im Wasser... Den Tod im Wasser... Den Tod im Wasser...

Beim Spielen ertrunken... Beim Spielen ertrunken... Beim Spielen ertrunken...

Durch Ueberfahren getötet... Durch Ueberfahren getötet... Durch Ueberfahren getötet...

Einem Mithschlag... Einem Mithschlag... Einem Mithschlag...

Im Apollo-Theater... Im Apollo-Theater... Im Apollo-Theater...

Im Zoologischen Garten... Im Zoologischen Garten... Im Zoologischen Garten...

Die Bräuer-Gemeinde... Die Bräuer-Gemeinde... Die Bräuer-Gemeinde...

am Kreis-Krankenhaus... am Kreis-Krankenhaus... am Kreis-Krankenhaus...

Schwere Gewitter... Schwere Gewitter... Schwere Gewitter...

Zu dem Gattenmorde... Zu dem Gattenmorde... Zu dem Gattenmorde...

Zu der Bluthat... Zu der Bluthat... Zu der Bluthat...

Von einem tieferen... Von einem tieferen... Von einem tieferen...

Vermischtes.

Waldbrand an der... Waldbrand an der... Waldbrand an der...

Schiffsunfall... Schiffsunfall... Schiffsunfall...

Infolge von Ueberflutungen... Infolge von Ueberflutungen... Infolge von Ueberflutungen...

Polizisten als... Polizisten als... Polizisten als...

Im Gebirge abgeführt... Im Gebirge abgeführt... Im Gebirge abgeführt...

Eine andgeraute... Eine andgeraute... Eine andgeraute...

Wochenplan der... Wochenplan der... Wochenplan der...

Central-Theater... Central-Theater... Central-Theater...

Samariterkur für... Samariterkur für... Samariterkur für...

Wetter-Prognose... Wetter-Prognose... Wetter-Prognose...

Veranstaltungen... Veranstaltungen... Veranstaltungen...

Todes-Anzeige... Todes-Anzeige... Todes-Anzeige...

Freie Vereinigung... Freie Vereinigung... Freie Vereinigung...

Todes-Anzeige... Todes-Anzeige... Todes-Anzeige...

Wilhelm Pultz... Wilhelm Pultz... Wilhelm Pultz...

Todes-Anzeige... Todes-Anzeige... Todes-Anzeige...

Central-Kranken-... Central-Kranken-... Central-Kranken-...

Todes-Anzeige... Todes-Anzeige... Todes-Anzeige...

Rudolf Meyer... Rudolf Meyer... Rudolf Meyer...

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Urania

Tauben-Strasse 48/49.
Im Theater um 8 Uhr:
Aus dem Tagebuch der Erde.
Montag:
Mittelmeerfahrten.
Kleine Preise.
Invalldenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte.

Zoologischer Garten

Heute, erster Sonntag im Monat
Entree: **25 Pfennig**
Ab 4 Uhr nachmittags:
Grosses Konzert
ausgeführt von 3 Kapellen.

Castans Panopticum.
Friedrichstr. 165.
Neu! Neu! Neu!
Der künstliche Mensch!
Die sensationellste Erfindung der Neuzeit!
Der „Clou“ der Pariser Welt-Ausstellung.
Vorstellungen: 12 Uhr mittags, 3, 5, 6, 7 Uhr nachmittags.

Metropol-Theater.
W., Bahnenstrasse 55-57.
Wiederaufführung von
Man lebt ja nur einmal!
Henry Bender - Georg Kaiser
Frid Frid - Fritz Georgette

Vorher:
August-Specialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.
Apollo-Theater
Vollständig neues
Specialitäten-Programm!
10 Debüts
Frau Luna
mit dem berühmten
Luftballt Grigolatis.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Sanssouci
Im Garten:
Täglich:
- Hoffmanns -
Nord. Sänger
und Konzert.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr,
bei Sonntags 7 Uhr, Wochen-
tags 6 Uhr, d. Sonntags 8 Uhr
Entree 30 Pf.
Sonntag, Montag und Donnerstag:
Tanzkränzchen.
Wochentags Bereinigungs-
Tanz frei.

Schweizergarten
Am Königsthor. Am Friedrichshain
Täglich:
Konzert, Theater, Speciali-
täten-Vorstellung und Ball.
Volksbelustigungen aller
Art.
Jeden Abend 10 Uhr:
Moderne Don Juans.

Gossmann-Konzertgarten
Krauzbergstr. 48, an der Knydackstr.
Jeden Sonntag
Frei-Konzert
und Ball.
Montag und
Donnerstag:
Hamburger
Sänger.
Jeden Freitag:
Norddeutsche Sänger.
Entree 20 Pf.
Borzugsplätzen 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Nachher: Kränzchen.

Ostbahn-Park.
Am Köstringerplatz, Rödendorferstr. 71.
Hermann Imbs.
Täglich:
**Grosses Konzert, Theater- u.
Specialitäten-Vorstellung.**

Theater.

Sonntag, den 4. August.
Cyrenhaus, Gelschloffen.
Schauspielhaus, Gelschloffen.
Neues Opern-Theater (Kroll).
Im Trianon-Theater: Lebende
Fieber. Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Im Garten: Täglich großes
Konzert.
Schiller. (Montag: Oper.) Der
Taubendou. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Undine.
Montag: Mauerer und Schlosser.
Deutsches Rosenmontag. Anfang
7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Probe-
kandidat.
Montag: Gelpfenster.
Leistung. Letzte Nacht. Die Schlimmen
Buben. Die Monatsrechnung.
Steierische Fieber. Anfang 8 Uhr.
Montag: Die dritte Geladene.
Verlierer. Die Amerikaner. Anfang
8 Uhr.
Montag: Die Hochzeit des Figaro.
Residenz. Das blaue Rabinett. An-
fang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Neues. Schauspiel des Reichthaler-
Ensembles. Die goldene Brücke.
Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wehen. Theater Gelpfenster (Se-
cretions-Brett). Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Secessionsbühne. Neues Theater:
Ueberdreit. Anf. 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Central. Die Geisha. Anfang
8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Thalia. Gelschloffen.
Carl Weich. Der liebe Onkel. An-
fang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelm-Bühnen.
Der Zigeunerbaron. Anfang
8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Im Park: Großes Doppelkonzert
und Specialitäten.
Belle-Alliance. Fritz Reuter. An-
fang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Im Garten: Großes Gartenkonzert
und „Lustiges Brett“. Anfang
8 Uhr.
Metropol. Specialitäten-Vorstellung.
Man lebt ja nur einmal. Anfang
8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Apollo. Specialitäten-Vorstellung.
Jean Luna. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Passage-Theater. Damen-King-
Kampfe. Specialitäten-Vorstellung.
Anfang mittags 12 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Passage. Panoptikum. Speciali-
täten-Vorstellung.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Anfang 7 Uhr.
Urania. Taubenstr. 48/49. (Im
Theater) Abends 8 Uhr:
„Aus dem Tagebuch der Erde“.
Montag: Zu kleinen Preisen:
„Mittelmeer-Fahrten“.
Zubehörsstraße 57/62.
Täglich abends von 5-10 Uhr:
Sternwarte.

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Montag-Oper.
Sonntag mittags 3 Uhr:
Bei halben Preisen:
Undine.
Sonntag abends 7 1/2 Uhr:
104. Gastspiel Heinrich Büdel.
Der Troubadour.
Montag abends 8 Uhr:
Mauerer und Schlosser.

Central-Theater.
Heute Anfang 8 Uhr.
Zum 715. Mal:
Die Geisha.
Operette in 3 Akten v. Sidney Jones.
Norgen und folgende Tage:
Die Geisha.
Carl Weiss-Theater
Große Frankfurterstr. 132.
Direkt. H. Zimmermann u. D. Schramm.
Lustspiel-Ensemble.
Der liebe Onkel.
Schwan in 4 Akten von R. Ansel.
Anfang 8 Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
In Vorbereitung: Taialo.
(Sensationelles Liebesverbrechen).
Im Garten: Konzert, Theater
und Specialitäten. Anfang 4 Uhr.

W. Noacks Theater.
Braunestr. 16.
Täglich Konzert, Theater und
Specialitäten-Vorstellung.
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Akt von V. Genron.
Musik von Franz von Suppé.
Im Saal: Tanzkränzchen.
Puhlmanns
Vaudeville-Theater
Schönhauser-Allee 118.
Täglich: Große Theater- und
Specialitäten-Vorstellung.
Nur Kräfte ersten Ranges.
Grosser Erfolg! Grosser Erfolg!
Susanne im Bade.
Große Aufführungsoperette.
Anfang: Sonntags 5 Uhr.
F. Lehmann, Direktor.

Central-Theater.
Heute Anfang 8 Uhr.
Zum 715. Mal:
Die Geisha.
Operette in 3 Akten v. Sidney Jones.
Norgen und folgende Tage:
Die Geisha.
Carl Weiss-Theater
Große Frankfurterstr. 132.
Direkt. H. Zimmermann u. D. Schramm.
Lustspiel-Ensemble.
Der liebe Onkel.
Schwan in 4 Akten von R. Ansel.
Anfang 8 Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
In Vorbereitung: Taialo.
(Sensationelles Liebesverbrechen).
Im Garten: Konzert, Theater
und Specialitäten. Anfang 4 Uhr.

W. Noacks Theater.
Braunestr. 16.
Täglich Konzert, Theater und
Specialitäten-Vorstellung.
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Akt von V. Genron.
Musik von Franz von Suppé.
Im Saal: Tanzkränzchen.
Puhlmanns
Vaudeville-Theater
Schönhauser-Allee 118.
Täglich: Große Theater- und
Specialitäten-Vorstellung.
Nur Kräfte ersten Ranges.
Grosser Erfolg! Grosser Erfolg!
Susanne im Bade.
Große Aufführungsoperette.
Anfang: Sonntags 5 Uhr.
F. Lehmann, Direktor.

Seeterrasse Lichtenberg, Röderstr. 6.

Heute, Sonntag, den 4. August:
Grosses Konzert.
Erstes Auftreten des neu engagierten Künstlerpaars The
Llepelts auf dem neu gespannten 250 Fuß langen und 90 Fuß
hohen Turm über dem See.
Tages- und Nacht-Vorstellung.
Sensationelles Programm. - Vorführung der neuesten
u. überraschendsten Nummern in der modernen Turnkunst.
Grosses Monstre-Land- u. Wasserfeuerwerk.
Neueste pyrotechnische Ausführung. Unter anderem:
Lohengrin, der Schwannensitter über den See.
Grosses Seegefecht von 2 Kriegsschiffen. Explosions-
und Untergang eines Kriegsschiffs durch Angriff von Wasser-
und Landseite.

Im Variété-Theater bei freiem Entree:
August-Programm. - Neueste Specialitäten.
Gondel-Korso. Vergnügungspark. Kaffeeküche.
Grosser Ball
unter persönlicher Leitung des Tanzlehrers Herrn Heinrich.
Anfang 4 Uhr.
Avis! Mittwoch, den 7. August: Großer Fischzug. [20728]

H. Mentess Volksgarten

zwischen Steinerhaus und Seeterrasse
Lichtenberg, Röderstr. 35/36.
Heute Sonntag:
Grosses Konzert. Im Riesensaal: Ball.
Um 6 Uhr:
Aufstehen des berühmten Schnellläufers Mr. Bergossi,
2000 Meter in 5 Minuten.
Um 8 1/2 Uhr: Konkurrenzläufe zwischen dem Schnell- und
Dauerläufer Mr. Thardo Holbarde und Bergossi,
7500 Meter, eine deutsche Meile, in 22 Minuten.
Zum Schluss:
Grosses Feuerwerk und Schlachtmusik.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Kinder frei.

Wo amüsiert man sich grossartig?
In Schnegelsbergs Festsälen,
Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8.
Heute: Grosser Ball und Thaler-Regen
verbunden mit Cigarren-, Bomben-Regen und
diversen Ueberrassungen. 14812*
Täglich: Specialitäten-Vorstellung. Entree frei.
Empfehle meine Säle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne),
den geachteten Gewerkschaften, Vereinen, Fabriken etc. zu Veranstaltungen
und Festlichkeiten jeder Art. Max Schindler.
Für Sonnabend, 19. Oktober, ist der große Saal frei
geworden und unter constanten Bedingungen baldig zu vergeben.

Neues Klub-Haus Sanssouci - Schmargendorf,
Kommandantenstrasse 72.
Sonntags, Mittwochs, Donnerstags:
Grosser Ball.
NB. Säle an Sonnabenden und
Sonntagen noch frei. H. Ebert. 18102*

Hasenheide 108-114. **Neue Welt.** Hasenheide 108-114.
Täglich:
Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Im Bal champêtre: Grosser Festball. Anfang 4 Uhr.
Jeden Mittwoch:
Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.
Jeden Donnerstag: Grosses Feuerwerk.
Kaffeeküche, Karussell, Marionettentheater etc. täglich geöffnet.
Alles Nähere durch die Tagesanschläge an den Säulen. [17502*]
A. Fröhlich.

Max Kliems Sommer-Theater
Hasenheide 13-15. - Artistische Leitung: Paul Mithö. [16492*]
Täglich:
Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: Die beliebtesten
Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr ab geöffnet.
2 hochlegante Regeldampfen, Würfelbuden, Konditorei, Blumenhand etc.
Sonntag, Montag und Donnerstag in den Sälen:
Familien-Kränzchen.

Neu eröffnet!
Julius Mierke
empfehl sein neu erbautes
Restaurations- und Gartenlokal
Pankow,
Berliner- u. Mühlenstrassen-Ecke.
Gaststube der elektrischen Straßenbahn. [20692*]

Ernst **Höflich**
Konzert-Garten Ball-Salon
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.
Jeden Sonntag: Konzert. - Ball. - Theater.
Kaffeeküche. - 3 Kegelbahnen.
Jed. Mittwoch: Freikonzert, Familienkränzchen.

Schnegelsbergs Festsäle

Hasenheide 21, Jahnstr. 8. [20582*]
Sonnabend, den 19. Oktober d. J., ist der große Saal frei geworden
und noch zu vergeben. Max Schindler.
Erntefest in Baumschulenweg.
Sonntag, 11. August. 10 Pf. Tour v. Büllicher ab. Stadtbahn. Grosser
Umzug 2-3 Uhr. KdD's. Facelzug durch d. Ort.
Konzert und Tanz. Die Gastwirte: Ackermann, Schulz.

Wo gehen wir heute hin???
Nach der Vereinsbrauerei Rixdorf!
Gr. Frei-Konzert, der schönste Garten von Berlin u. Umgebung.
Kaffeeküche a. d. Bier 70 Pf. Berliner Rindl.
Garten und Säle für Vereine kostenlos!!
19352* **Martin Berndt, Oekonom.**

Reichshallen.
Heute samstags von nun
an wieder täglich:
Stettiner Sänger.
Anfang 8 Uhr
Sonntags 7 Uhr


In die Herren
Bau-Anschläger
Berlin und Umgegend.
Die Berliner Schlosser-
Innung und der Verband
Berliner Schlossereien und
verwandten Gewerbe haben
vom 1. August 1901 ab einen
eigenen Arbeitsnachweis für Bau-
Anschläger, welche mit dem von der
eingeleiteten Meisterkommission fest-
gesetzten Riminal-Lohnstarif einver-
standen sind, in dem
Stadtbahnbogen No. 102
(am Alexanderplatz)
errichtet.
Wir eruchen die Herren Bau-
Anschläger, sich von dort den Riminal-
Lohnstarif unentgeltlich abzugeben und
dieselben Arbeitsnachweise entgegen-
nehmen zu wollen. 27565
Die Meisterkommission.
J. H. Paul Heinrich, Obermeister,
NW. 7, Neue Wilhelmstr. 12, L.

Prater-Theater

Kastanien-Allee 7/9.
Täglich:
Auf fremder Erde.
Aufführungsgesellschaft mit Gesang u. Tanz
in 4 Bildern von Hugo Schulz.
Aufstehen der Excentric-Componette
Hedwig Döring, des Brotesäuer-
Komikers Paul Coradial, der Fräulein
Dousock, Wigori, Altradaten. The
Kariyas, Musikalische Komödianten.
Mr. Bartlings lebende Photographien.
Konzert und Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Ammeritzer Platz 60 Pf.
Kalbo.

W. Noacks Festsäle
Brunnen-Strasse No. 16.
Im September, Oktober und
November sind nach Sonnabende
an Vereine zu vergeben. [19792*]

Alhambra
Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag:
Grosser Extra-Ball bei doppelt
bestem grossen Orchester. Anfang
6 Uhr. A. Zameitat.

Johannisthal.
Raus Park - Restaurant.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
Kaffeeküche, Kegelbahn, Ausspannung.
Saal für Vereine u. Versammlungen.

Urania
Wrangelstrasse 10/11.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.
Empfehle mein Lokal zu Fest-
lichkeiten und Versammlungen.
19372* C. F. Walter.

Zum Erntefest
Gr. Rixdorf!
den 11. August. Freunde und Ge-
nossen willkommen. 27795
Her. Geng. Schulstr. 64.

Volksgarten
v. Hermann Volksgarten
Badstr. 56, Pankow 25.
Täglich Theater u.
Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr
Grosser Garten-Etablissement.

Gesellschaftshaus
Zwinnunderstr. 42.
Tägl. Theater u. Specialitäten-
Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball.
Säle für Gesellschaften, Vereine,
souffant zu vergeben. [19382*]

Konkordia-Garten
zum Wasserwerk
Lichtenberg, Landsberger
Chaussee Nr. 1.
3 verbedete Regeldampfen.
Jeden Sonntag: Großer Ball im Riesen-
Saal bei Orchestermusik Anfang 4 Uhr.

Wer - Stoß - ha-
fertige Anzug 20 Pf.
Goldene Medaille
für Brillanten.

Einige Jute, 2 Knip, tabel-
loser Sitz. Komme mahnehmen
ins Haus. Bitte Postkarte.
Auf Wunsch auch mit Wasser.
Tuch und Buckskin. Hesse
Sportbillig. Gelegenheits-
käufe zu Herren-Anzügen.
Paletot, Hosenreife,
Wetter 3 Pf. an reine Wolle.
Ludwig Engel, Münzstr. 26,
partiere. [1187*]
Seit 1892

die nach Fertigstellung der Bauten in
sich Hypotheken zum Zinsfuß von
4-4 1/2 Prozent umgewandelt werden,
können unter günstigen Bedingungen
in kleineren oder größeren Posten von
uns erlassen werden. Offerten unter
F. 1 an die Expedition dieser Zeitung.
Max Brinner,
Jerusalemstr. 42
Brunnenstr. 6.
Großartige Auswahl
von Kinder-Sport-
und Wuppenwagen,
Kinderbetten, best.
Fabrikat, billig!
Teilszahlung gestattet. 20782*

Baugelder,
die nach Fertigstellung der Bauten in
sich Hypotheken zum Zinsfuß von
4-4 1/2 Prozent umgewandelt werden,
können unter günstigen Bedingungen
in kleineren oder größeren Posten von
uns erlassen werden. Offerten unter
F. 1 an die Expedition dieser Zeitung.

Teppiche
Bredtstücke a 3,75, 5, 8, 10-300 Pf.
Stets Gelegenheitskäufe in
Teppich-, Gardinen, Portieren,
Möbelstoffen, Tischdecken etc.
Bredt-Katalog mit ca. 450 Ab-
bildungen.
sowie Extra-Liste
für besondere Gelegenheits-Angebote
gratis und franco.
Emil Lefèvre,
Berlin S., Oranienstr. 158.

Kinderwagen 6.-
Summtrüber 12.-
hochlegante 15 bis
60 Pf. am billig-
sten Berlin.
Gulmstr. 3 und
Linsenstr. 204
C. Stiansny.
Neueste Sportwagen
und Bergwagen
Teilszahlung gestattet.

Kranke **Frauenleiden**
heilen drakt. Naturheilkundige
O. Grundmann u. Frau.
Kurbadeanstalt
Köpnickerstr. 72 Bräden,
Reanderstr.
Sprecht. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12.

Bruch- u. Salambritetts
sowie sämtliche andere Brenn-
materialien sind billig zu haben bei
Carl Schultz,
Urbanstr. 171.
2775b

Steppdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmangel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alle Decken aufgearbeitet
werden. 19604*

Socialdemokratischer Wahlverein
für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).
Dienstag, den 6. August, abends 8 Uhr,
Gr. Frankfurterstr. 117:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Ledebour** über: Die Socialdemokratie im Kampfe gegen Schornsteinfeger und Klempner.
2. Diskussion. 3. Mitteilung des Vorstandes und Berichtes. [244/11]
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

V. Wahlkreis.
Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Bölow,
am Prenzlauer Thor:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Ströbel** über: Volkswille und Volkstheorie. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 217/4
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann.

Achtung! Achtung!
Socialdemokratischer Wahlverein
für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Mittwoch, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr,
in Ballschmieders Kastanienwäldchen, Badstr. 16:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes, des Kassierers und der Revisoren. 2. Diskussion. 3. Beratung über Neu-Organisation des Kreises.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
247/20
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Socialdemokratischer Wahlverein
für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Mittwoch, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr,
in Ballschmieders Kastanienwäldchen, Badstr. 16:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes, des Kassierers und der Revisoren. 2. Diskussion. 3. Beratung über Neu-Organisation des Kreises.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
247/20
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
4 Volks-Versammlungen
am Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr:
für **Lichtenberg**: Kronprinzen-Garten (H. Gürsch),
Frankfurter Chaussee 86;
für **Himmelsburg**: Weigels Salon, Türschmidtstr. 45;
für **Friedrichsfelde**: Bubes Salon, Prinzen-Allee;
für **Stralau**: im Saale der Victoria-Brauerei.
Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung der Gewerbegebiete, für die werktätige Bevölkerung.
2. Anträge an die Gemeindebehörden:
a) Errichtung von Gewerbegebieten.
b) Gründung eines kommunalen Zweckmäßigkeits-Berichts der Gemeinden Lichtenberg, Himmelsburg, Friedrichsfelde und Stralau zum Zwecke des Anschlusses an das Gewerbegebiet Lichtenberg.
Referenten:
Robert Schmidt, Robert Ahrens, Karl Koblenzer, Fr. Schlegel. 223/4
Zahlreiches Besuch erwarten
Die Vertrauenspersonen.

Die diesjährige Kreis-Konferenz
für den Wahlkreis
Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg
findet am Sonntag, den 18. August, nachmittags 7 Uhr,
in **Schöneberg** bei **Obst, Martin Luther- und Weininger-Strassen-Ecke**, statt.
Jeder Ort hat das Recht, bis zu 3 Delegierte zu entsenden, welche in öffentlichen Parteiverfassungen gewählt und mit Mandaten versehen sein müssen.
Als probatorische Tages-Ordnung ist festgesetzt: Beratung von Anträgen zur Brandenburger Konferenz und zum Parteitag; Wahl von Delegierten zu denselben.
Anträge sind an den Unterzeichneten bis zum 13. August einzuliefern.
202/4
Der Vertrauensmann,
August Schnell, Charlottenburg, Bismarckstr. 84.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Achtung! Parkettbodenleger. Achtung!
Dienstag, 6. Aug., abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15
Kommissions-Sitzung mit Vertrauensleuten.
Die Verhandlungs-Kommission ist hiermit eingeladen. Wegen der wichtigen Tages-Ordnung muß jede Firma vertreten sein.
107/1
Die Kommission.

Achtung! Stock- u. Celluloid-Arbeiter. Achtung!
Mittwoch, den 7. August, abends 8 Uhr, in **Kellers Festsaal**,
Koppenstr. 29 (oberer Saal):
Branchen-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Genossen G. Rosenow** über: Die heutige wirtschaftliche Krise und die Aufgabe der Organisationen.
2. Diskussion. 3. Bericht-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.
199/9

Centralverband d. Zimmerer Deutschlands
Zahlstelle Berlin.
Mittwoch, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr,
finden
7 Versammlungen
statt:
für die Bezirke 1, 9, 10 und 13 bei **Keller**, Koppenstraße 29;
für die Bezirke 2 und 12 im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15;
für die Bezirke 3 und 4 im „Königshof“, Bismarckstr. 37;
für den Bezirk 5 bei **Schössler**, Stromstr. 28;
für die Bezirke 6 und 8 im **Zwinnmünder Gesellschaftshaus**,
Zwinnmünderstr. 42;
für den Bezirk 7 bei **Schumann**, Göhrstr. 32a;
für den Bezirk 11 (**Weißensee**) bei **Gartz**, Lehder- u. Friedrichstr. Ecke.
Tages-Ordnung in allen Versammlungen:
Die Abstimmung über die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung.
Angeichts der außerordentlich wichtigen Tages-Ordnung ersuchen wir die Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Keiner darf fehlen!
Mitgliedsbuch ist mitzubringen und am Eingang vorzulegen.
Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet.
254/19
Der Vorstand, J. K.: H. Knipfer.

Klempner, Dachdecker!
Mittwoch, 7. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15
Gr. öffentliche Versammlung der Klempner u. Dachdecker.
Tages-Ordnung: 1. Die Notwendigkeit der Schutzvorrichtung in unseren Berufen.
Referent: Reichstags-Abgeordneter **Hoch**. 2. Diskussion.
In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ersuchen wir die Berufskollegen, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Die Einberufer.

Centralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands.
(Verwaltungsstelle Berlin.)
Bureau und Arbeitsnachweis: „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15, II., Zimmer 18. Telefon: Amt 7, 3348.
Haus- und Geschäftsdienner und Backer!
Dienstag, den 6. August 1901, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“ (gr. Saal),
Rommendantenstraße 20:
Gr. öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Genossen Rosenow** über: „Die geplanten kaufmännischen Schiedsgerichte, die Handelshilfsarbeiterchaft und der Arbeiterschaft im Handelsgewerbe“. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Gewerkschaftliches.
Kollegen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung, denn es gilt, einen **flammenhaften Protest** einzulegen gegen die geplanten reaktionären Maßnahmen. Kein Kollege darf fehlen! Bringt auch Eure Frauen mit!
67/2
Die Ortsverwaltung.

Centralverband der Maurer Deutschlands.
Zahlstelle Berlin I (Putzer).
Mittwoch, den 7. August, abends 7 Uhr, in den **Arminhallen**,
Rommendantenstraße 20:
Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Können die Kollegen, welche unter den vom Arbeitgeber-Bund herausgegebenen neuen Bedingungen arbeiten, noch Verbandsmittglieder bleiben?
2. Verbandsangelegenheiten. 134/8
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. Um rege Beteiligung ersucht
Die örtliche Verwaltung.

Musikinstrumenten-Arbeiter.
(Fachverein.)
Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Graumann**,
Nauhuferstraße 27:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Fris Käfer** über: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die sozialdemokratische Partei“. 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom 2. Quartal. 4. Vereinsangelegenheiten.
Zur Beachtung! Wir ersuchen die Kollegen vollzählig zu erscheinen und rege für diese Versammlung zu agitieren.
142/2
Der Vorstand.

Verein deutscher Schuhmacher.
Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr,
in den „Johannis-Sälen“, **Johannis-Strasse Nr. 20:**
Versammlung
der Schuhschuhmacher.
Tages-Ordnung:
1. Die Beschlüsse der letzten Generalversammlung und die Durchführung derselben. 2. Bericht des **Weselen-Kassenschusses** über die Einführung eines Kontrollbuchs seitens der Innung. 3. Vortrag des Kollegen **Gadriol** über: „Innungs-Schiedsgerichte“. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
170/6
Die Ortsverwaltung.

Verband der Tapezierer, Filiale Berlin.
Bezirks-Versammlungen.
Norden: Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Nimann**, Brunnstr. 188.
Referent: **Hr. Fanny Imle.**
Osten: Mittwoch, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Witte**,
Andreasstraße 26:
Vortrag des Genossen **Schlegel** über: Die wirtschaftlichen Umwälzungen und ihr Einfluß auf die Lebenshaltung der Arbeiter.
Süden: Donnerstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Lorenz**,
Markgrafenstraße 83:
Vortrag des Genossen **Schlegel** über: Der gegenwärtige wirtschaftliche Niedergang und die Aufgaben der Gewerkschaften.
Gäste in allen Versammlungen willkommen.
178/12
Die Verbandsleitung.

Verein d. Tischler Berlins u. Umg.
(Vertrauensmänner-Centralisation.)
Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, bei **Franke**,
Pallfadenstr. 9:
Vertrauensmänner-Versammlung.
Mitgliedsbuch und Karte legitimiert. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Erscheinen unbedingt notwendig.
199/9
Achtung! Lackierer. Achtung!
Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Genossin **Fanny Imle**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
104/6
Der Vorstand.

Bügler und Mäntel-Näherinnen.
Montag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr,
im „**Swinemünder Gesellschaftshaus**“, Swinemünderstr. 42:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. „Wohin führen wir?“ Referent **H. Hoffmann**.
2. Welche Lohn können die Bügler und Mäntel-Näherinnen verlangen?
NB. Der Obermeister der Innung und der Vorsitzende der freien Vereinigung sind brieflich eingeladen. [27078]
Der Einberufer.

Berliner Konsum-Verein.
Abteilung II. (Osten.)
Dienstag, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, im „**Freischütz**“, Fruchtstr. 36a:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Ritsche** „Der Kampf ums Dasein“. 2. Die Kohlenfrage. 3. Agitation. 4. Verschiedenes.
263/18
Der Vorstand.

Elektra.
Neuer Abendkursus
für Elektrotechnik und Montage
ab 15. August. Keine Vorkenntnisse. Anmeldungen schleunigst
S. Neander-Strasse 4.
Prospekt gratis.

A.B.Koch,
Kohlen- und
Briquetts-Großhandlung.
Königl. Brombergerstr. 15/16.
Um meine werthe Kundenschaft vor Nachteil zu bewahren, bemerke ich, daß es sich empfiehlt, seinen Bedarf an Kohlen, besonders Preßkohlen, nur nach Gewicht zu decken. Der Verkauf nach Stück ermöglicht es dem Händler, die Kohlen etwas schwächer sortieren zu lassen und so bei unachtsamer billigen Preisen die Kohlen zu verkaufen. Da der Schaden dann nur die Käufer trifft, erlaube ich mir, damit jeder Kunde selbst prüfen kann, folgendes zur Kenntnis zu bringen: [20795]
Kohle bis auf weiteres ab meinem Lagerplatz:
Zeitsberger Marie-Briquetts
6 oder 7 Zoll pr. Ctr. 85 Pf.
(gleich 1000 6 Zoll ca. 6,00 Pf.)
(gleich 1000 7 Zoll Riesenformat ca. 7,25 Pf.)
Zeitsberger „Wilhelminenglad“
6 oder 7 Zoll pr. Ctr. 90 Pf.
(gleich 1000 6 Zoll ca. 6,40 Pf.)
(gleich 1000 7 Zoll ca. 7,60 Pf.)
Prima Specialmarke Zeitsberger „Marienglad“
6 oder 7 Zoll pr. Ctr. 95 Pf.
(gleich 1000 6 Zoll ca. 6,90 Pf.)
(gleich 1000 7 Zoll ca. 8,10 Pf.)
Prima Oberstl. Zeitsberger
6 oder 7 Zoll pr. Ctr. 1,00 Pf.
(gleich 1000 6 Zoll ca. 8,00 Pf.)
Wärfel-Briquetts pr. Ctr. 0,75 Pf.
Prima Oberstl. Zeitsberger
6 oder 7 Zoll pr. Ctr. 1,20 Pf.
Ruh II pr. Ctr. 1,10 Pf.
Städtischer Gas-Coak zerfeinert
pr. Ctr. 1,45 Pf.
(1 Hektol. wiegt ca. 90 Pfd.)
Gas-Coak, in Stücken pr. Ctr. 1,25 Pf.
Sämtliche anderen Brennmaterialien zum billigsten Tagespreise. Bei Baggagebeständen entsprechende Ermäßigung. Anzahl und Abfragen berechnen je pr. Ctr. oder Destoliter mit 5 Pf. Zudem ich bitte, bei eintretendem Bedarf sich meiner Firma zu bedienen, zeichne
Hochachtungsvoll
A. B. Koch.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter (Filiale A).
Montag, den 5. August 1901, abends 8 Uhr, im **Vesale von Wollschläger**,
Koblenstr. 21:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Kassensbericht vom 2. Quartal 1901. 2. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung in Frankfurt a. M. 3. Verschiedene Kassensangelegenheiten. Die Sprechstunden fallen an diesem Abend aus.
Recht regen Besuch erwartet
181/11
Die Ortsverwaltung.

Außerordentliche General-Versammlung der Kranken- u. Begräbniskasse der Tischler und anderer Gewerkschaften
(G. S. Nr. 17 in Berlin.)
am Sonntag, 11. August 1901,
vormittags 10 1/2 Uhr, im
Restaur. **Wollschläger**, Koblenstr. 21.
Tages-Ordnung:
1. Änderung des § 10 Abs. 2 (Krankengeld). 2. Apothekenfrage. 3. Berichtes. — Quittungsbuch legitimiert. [27618]
Der Vorstand.
J. K.: **Carl Geisler**, Köpenickerstr. 123.

Arbeiter-Bildungsschule.
Sonntag, den 11. August 1901:
Dampferpartie mit Musik
nach dem herrlich am Dameritz-See gelegenen
Hessenwinkel (Lokal Rapmund).
Abfahrt früh 7 Uhr von der Stralauer Brücke 5.
Billet 1,25 M. Kinder frei.
Konzert, Tanz, Rundfahrt auf dem See, Kaffeestafel.
Spiel im Walde und sonstige Ueberraschungen.
Billets sind zu haben bei: **Gasch**, Engel-Ufer 15; **Schulz**,
Kottbusser Platz; **Reul**, Barnimstr. 42; **Krause**, Müllerstr. 7a,
sowie bei den Vorstandsmitgliedern, und Donnerstagsabend von 8-9 Uhr in der Bibliothek, Engel-Ufer 15. 4/18

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter
(G. S. Nr. 3, Hamburg) Ortsverwaltungen Berlin.
Sonntag, den 10. August:

Sommerfest
zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Kasse zum Besten des Invalidenfonds
in den Lokalen
Neue Welt | Schweizergarten
Gartenstraße 114 | Am Königsthor
Moabiter Gesellschaftshaus, Alt-Moabit 80-81.
Großes Konzert. Specialitäten-Vorstellung.
Feuerwerk, Kinderbelustigungen aller Art.
Die Kaffeetischen sind von 3 Uhr an geöffnet.
Von 6 Uhr ab: **Großer Ball.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Am Tage der Feier wird auf den Zählstellen nicht kasirt.

Freie Vereinigung selbständiger Barbier, Friseur und Perrückenmacher Berlins und Umgegend.
Wir erklären, daß die von der Lohnkommission gestern veröffentlichten Kollegen unseres Vereins, und zwar
Späth, Sudenerstr. 1; **Schnorr**, Badstr. 67; **Schmidt**,
Badstr. 18; **Roehm**, Georgenkirchstr. 10; **Stachowski**,
Karlshofstr. 11; **Glasow**, Süßenstr. 29; **Sommerkorn**,
Süßenstr. 38
die Lohn- und Freierhöhung innehalten. — Da bei den maßgebenden Kommissionen gegen diese Kollegen keine Beschwerden vorliegen, so erklären wir die gefällige Berichtigung für einen Mißgriff der Lohnkommission und werden wir dementsprechend dazu Stellung nehmen. 282/11
J. K.: **Klarbaum**, Vorsitzender.

Bühne
vorgügl. Abend, 10jähr. Garantie, Teilzahl. Plaudereien, Scherzlos.
Zahngel. Umdarb. schlechtl. Gedichte. Goldstein, Oranienstr. 123.

Vereinskalender.

Lebe und Taktierklub „Moabit“. Montag (außer an den Nachbenden des Wahlvereins), Bachstein, Salzweiderstr. 16. — „Ewald Jacoby“, Sitzung jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats bei Robert, Marktstr. 14.

Arbeiter-Sängerbund Berlin und der Umgegend. Erster Vorsitzender: Adolf Neumann, Brunnenstraße 150. Erster Kassierer: Seifert, Fiedrichstraße 16. Alle Veränderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Lortz, Luchterstr. 33. **Montag**, abends 9—11 Uhr, Uebungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. — „Johann I“, Egelstr. 18. — „Niederstrich II“, Straußberg, Ragnat, Wilhelmstraße. — „Berliner Damenchor Harmonie“, Rosa, Ruppinerstraße 42. — „Concordia“, Peter, Alte Jakobstr. 119. — „Vorwärts IX“, Charlottenburg, Seier, Wallstr. 94. — „Männerchor Osten“, Kobus, Nigauerstraße. — „Ferna I“ (gen. Chor) Rosenthalerstraße 57. — Männer-Gesangsverein „Senefelder I“, Wiedte, Schillingstr. 35. — „Fisch auf I“, Friedrichsberg, Gradauer, Frankfurter Chaussee 135. — „Solidarität“, Berliner Reifsource, Strin, Stallstr. 42.

Arbeiter-Rangerebund Berlin und der Umgegend. Veränderungen im Vereinskalender sind zu richten an Albert Pöcher, Berlin, Pöcherstr. 44, 4 Treppen. — **Montag**, abds. von 9—11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder: Rüdiger Kolonnen, Alting, Kolonnenstr. 137. — „Blone Schleife“, Deubitz, Göttingerstr. 52. — „Grüne Linde“, Thulmann, Brinzen-Allee 19. — „Eintracht II“, Rudow, Petersburgerstr. 25.

Vorwärts II, Bahlisch, Adalbertstr. 4. — „Gemütslichkeit IV“, Brüder, Pöcherstr. 41. — „Friederich II“, Seier, Borschauerstr. 7. — „Blone Wölfe II“, Kienast, Bornsdorfer- und Böschstr. 66. — „Merliner“, Schmal, Landberger Allee 86. — „Wasserarm“, Wartenberg, Strohburgerstraße 40. — „Eiserne Stange“, Lützenstr. 26. — „Excellor“, Reichendergerstr. 133.

Arbeiter-Turnerbund. **Sonntag:** Turno. „Richte“, Pöcherstr. 41. — „Juni Fährten Wolfgang“ (Inhaber P. Müller), Weissenberger Weg; jeden Sonntag von 3 Uhr an volkstümliches Turnen. — **Montag:** Turno. „Richte“, Berlin, abends von 8—10 Uhr, 2. Damen-Abteilung, Katerstr. 67; 7. Vehrings-Abt., Wasserhorst 31. — Turnerschaft des Vereins „Arens“, 2. Vehrings-Abteilung abends 8 bis 10 Uhr Diefendachstr. 51.

Arbeiter-Schwimmerbund. **Montag:** Schwimmk. „Vorwärts“, abends 7 1/2 Uhr, Berliner Schwimmschule, Straßener Allee.

Gesang, Turn und gesellige Vereine. **Sonntag.** Berliner Privat-Theatergesellschaft „Alpenrose“, nachm. 4 Uhr, Brinmann, Brinzen-Allee 21. — Vergnügungsverein „Allgemein“, 6 Uhr, Englischer Hof, Neue Köhlerstr. 3. — Geselliger Verein „Regenie“, 6 1/2 Uhr, Schwedterstraße 17. — Freie Sängervereinigung „Fidel“, Köhlerstr. 3. — „Theaterverein „Dand in Hand“, Freund, Köhlerstr. 4. — **Montag.** Gesangsverein „Nord-Relaxia“, J. Marie, Schönhauser Allee 101. — Turnverein „Dien“ (Vehrings-Abteilung), Or. Frankfurterstr. 23.

Verein der Victrolisten Berlin. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. nachmittags von 2 Uhr ab bei Ledewig, Kommandantenstr. 65.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“. Van 9 (Prom. Brandenburg). Alle Zuschriften und Anfragen dem Bund betreffend sind zu richten

an den Gauvorsitzenden Karl Fischer, Berlin NW., Waldstr. 8. **Montag:** Radfahrer-Verein „Wanderer“, Trebbin, jeden Montag nach dem 15. in Rudolph Gesellschaftshaus. — Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“, Blumen bei Spremberg, jeden Montag im Restaurant Bellevue.

Konsumgenossenschaften Berlin und der Umgegend. Konsumverein Berlin-Rixdorf (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Rixdorf, Fiedrichstr. 31; 2. Verkaufsstelle: Pöcherstr. 38; 3. Verkaufsstelle: Goldener Reiter 5; 4. Verkaufsstelle: Rixdorf, Köhlerstr. 82; 5. Verkaufsstelle: Weis, Werderstr. 33; 6. Verkaufsstelle: Ober-Schönweide, Göttingerstr. 4. — Konsumverein Berlin-Nord (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Buntaplatz; 2. Verkaufsstelle: Göttingerstr. 46; 3. Verkaufsstelle: Buttmannstr. 19. Außerdem werden Aufnahmen vollzogen bei: Kleinert, Schultze 29; Joh. Pfarr, Vulligstraße 10; Frau Werner, Panlow, Berlinerstraße 78. — Konsumverein Berlin-Süd (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung): 1. Verkaufsstelle: Krumbühl 5; 2. Verkaufsstelle: Gräfenstraße 40. — Konsumverein für Schöneberg und Umgegend (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Kappel, Paulsdorferstraße 27. — 2. Verkaufsstelle: Weissenstraße 1. — Konsumgenossenschaft von Friedrichshagen und Umgegend (G. G. m. b. H.): 1. Verkaufsstelle: Friedrichstr. 98. — Berliner Konsumverein. Verkaufsstellen: Kneussler, 9, Krantzstr. 7, Petersburgerstr. 12, Waldstr. 12, Neusestr. 56, Köhlerstr. 21, Rummelsburg: Köhlerstr. 12, Köhlerstr. 21, Köhlerstr. 21, Köhlerstr. 21. — Aufnahmen werden in obgenannten Verkaufsstellen jederzeit vollzogen außer Sonntags. Auskunft in Genossenschaftsangelegenheiten erteilen die Vorstände der betreffenden Vereine.

Zur Reise.

Gegen Hitze.

- Sommer-Joppen für Herren . . . 90 Pl.
- Loden-Joppen für Herren . . . 3 Mk.
- Lüster-Jackets für Herren . . . 3 Mk.
- Cachemire-Jackets ganz gefüttert 6 Mk. 50
- Lifewken blau, gefüttert . . . 7 Mk. 50
- Sommer-Hosen für Herren . . . 1 Mk. 75
- Cheviot-Hosen für Herren . . . 3 Mk.
- Sport- u. Westen-Gürtel von 1 Mk. an.
- Piqué-Westen für Herren . . . 2 Mk. 25

- Sommer-Anzüge für Herren . . . 9 Mk.
- Papierfaser-Anzüge Crème, haltbar 12 Mk.
- Lawn-Tennis-Anzüge für Herren 13 Mk. 50
- Crêpe-Anzüge chic und modern 30 Mk.
- Gehrock-Anzüge elegant und vollkommen 30 Mk.
- Staub-Mäntel für Reiso . . . 2 Mk. 75
- Loden-Havelocks für Herren . . . 6 Mk. 75
- Sommer-Paletots für Herren von 8 Mk. an.
- Gummi-Paletots echt englisch 18 Mk.

- Knaben-Wasch-Blousen . . . 60 Pl.
- Knaben-Wasch-Anzüge . . . von 2 Mk. an.
- Weisse Knaben-Anzüge . . . von 3 Mk. an.
- Schul-Anzüge unübertroffene Auswahl von 1 Mk. 80 an.
- Radler-Anzüge für Herren . . . 6 Mk.
- Radler-Hosen für Herren . . . 3 Mk.
- Gummi-Pelerinen für Radler . . . 5 Mk.
- Loden-Pelerinen für Radler . . . 7 Mk. 50
- Weisse Rips-Mützen . . . 35 Pl.

Sonder-Angebote unserer Häuser Chausseestr. 24a/25 und Brückenstr. 11.

Strohüte sehr moderne Façons, 4,50, 3,50, 2,50, 2,—, 1,— 75 Pl.

Filz-Hüte 6,—, 3,75, 3,—, 2,50, 1,90 Mk.
Cylinder-Hüte 12,—, 10,—, 7,—, 6,—, 4 Mk.
Hosenträger 2,—, 1,50, 1,25, 0,95, 75 Pl.
Manschetten das Paar 75, 55, 45 Pl.

Serviteurs . . . 100, 75, 55 Pl.
Ober-Hemden . 4,50, 3,50, 2,75 Mk.
Schöne Cravatten 1,50, 1,—, 0,75, 0,50, 15 Pl.
Glacé-Handschuhe das Paar 2,—, 1,65, 1,25 Mk.

Regenschirme Grossartige Auswahl 8,75, 6,50, 4,—, 2,90— 1,50 Mk.
--

Macco-Herren-Kragen in 11 hochmodernen Façons, blendend weiss, vorzüglich nach der Wäsche, ohne Unterschied, das 1/2 Dutzend **1,50 Mk.**

BAER SOHN

— Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung. —

En gros
En detail

Lieferanten an die preussische Armee.
Lieferanten an ausländische Gesellschaften.

Lieferanten an Garderoben-Geschäfts.
Lieferanten an Waaren-Häuser.

Lieferanten an Vereine.
Lieferanten an Institute.

Export
Import

Chausseestrasse 24a u. 25

11 Brückenstrasse 11

Gr. Frankfurterstr. 20

zwisch. Invalidenstr. u. Friedrich Wilhelmstädtisch. Theater. zwisch. Jannowitzbrücke u. Köpnickersir., Ecke Rungestr. Ecke Koppenstr., neben dem Bürger-Hospital.

Die 17^{te} reich illustrierte Jubiläums-Preisliste 1901 wird kostenlos und portofrei zugesandt.

[2075L]

Schlafmöbel-Bazar „Baby“.

1. Invalidenstr. 169, an Brunnenstr.
2. Gräfenstr. 31, an Adalbertstr.
3. Bellowsplatzstr. 197, am Hühnerplatz.
4. Or. Frankfurterstr. 115, an Andreasstr.
5. Brunnenstr. 92 an Köpenickerstr.
6. Reinickendorferstr. 26a, Wedding.
7. Bismarckstr. 18, an Thierstr.
8. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.

Für Kinder und Erwachsene.

8, 15—100 M.
Betten,
Stand:
10, 15—90 Mk.
Bettfedern.
Auch Theilzahlung
1,00 pro Woche

9, 12 bis 75 Mk.
Polster-Betten.
6,50—21,00.
Lieferant
des Post-Spar- und
Vorschuss-Verein.

Complete
Bett-Ein-
richtungen

R. Schrödter, Frankfurter Allee 197,

ehemals vom Bahnhofe, im Hause der
Badeanstalt, empfangt reichhalt. Lager in
Kinderkleidchen
in Kattun, Mull und Battist von 90 Pf. an
sowie Oberhemden-Blusen in bedeutend herab-
gesetzten Preisen. [1924B]

Grösstes Möbel-Kaufhaus
für complete
Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf
!!Credit!!
bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus verteilten Raten
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000
und mehr auf Teilzahlung
Central-Möbel-Halle
S. Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.
Bitte die Grössten Schaufenster zu beachten

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel
gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Lieferung an sämtliche Kuranstalten. 1927L

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm.
bzw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool-
und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Künstl. Zähne
ohne Entfernung der Wurzel
Schmerzloses Zahnziehen.
Plomben sowie sämtliche
Zahnoperationen schmerzlos.
Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und
gewissenhafte Ausführung. 1917B

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Neu! **Socialistenfrühe.** Neu!
Abbildungen auf Wunsch zu Diensten. 2038B
Gebr. Rieche, Hannover, Nordmannstraße 7.

Special-Institut für Zahnersatz. Zähne 2 Mk.
Plomben 2 Mk.
Berlin N., Oranienburgerstr. 55, pt. (am Dronenburger Thor) O. Sigmeyer,
(täglt. 9-7). Völlig schmerzlose Zahnoperationen ohne Narkose u. m. Lachgas.
Schmerzpl. Plomb., Herpstößen u. Kronen u. Brücken. Modernster Zahnersatz.
Völlige Garantie. Jeder Versuch befriedigt. Solideste Preise. Teilzahlung.

Metzners Korbwaren-Fabrik.
Berlin, Andreestr. 23. Puppenwagen, Feinweb-
II. Geschäft: Brunnenstr. 95. Leiterwagen, gewaltig.
III. Geschäft: Neusestr. 67. Sportwagen.
IV. Geschäft: Reibsigstr. 54/55. Kinderstühle.
V. Geschäft: Straßenerstr. 19.

Kinderwagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen, Berlins. Münderg.
gratlos.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein
grösseres Specialgeschäft in der Branche
als das meine nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren
aus und ist meine Konkurrenz garnicht in der Lage, diese 1000 Mkt. zu verdienen.

Roh-Tabak,
sämtliche Utenfilien zur
Cigarren-Fabrikation
officiert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22, Alexanderstraße 22.

Rohtabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise
Unter Brandt. Besondere Qualität.
Sämtliche 1932/3
Fabrikations-Utenfilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185, Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak
1930/31 Max Jacoby, Streifgasse 53.
Roh-Tabak
Gute Qualitäten, weicher Brand.
J. Fränkel,
5 Neue Promenade 5.
Sebastian Gröbel,
181 Brunnenstraße 181.

Roh-Tabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.
F. Wiener Radf. & Lehmann
23, Rosenthalerstr. 23.
Carl Helbig,
Heilgehilfe und Massieur
für sämtliche Krankheitsfälle Berlin
11148/9 und Umgegend.
Hofedemr. 9, Eing. Walfstr. 19, I.

Kautabacke.
Für gefälligen Kenntnisnahme, das
wir der Firma Gustav Bod u. Co.,
Berlin, Pringelallee 14, den Allein-
verkauf unserer Fabrikate für Berlin
und Sorowitz übertragen haben.
Baum u. Zench, Geschw.,
Kautabackfabrik. [110/8]
Zahn-Klinik. Preislose
beliebige Teil-
zahlung. Invaliden-
strasse 145
Olga Jacobson,

Hofmarktstr. 20. Bäckerei.
auch für andre Zwecke, zu ver-
mieten. 2762/3
Hypothekenkaptialien
zu 4 bis 4 1/2 Proz. haben wir in be-
liebigen Abzinsen für Berliner und
Sorowitzgrundstücke sofort oder für
spätere Termine auszugeben und er-
halten Offerten unter E. 1 an die
Expedition dieser Zeitung. 2766/8

Conrad Tack & Cie. Burg bei Magdeburg

Damen-Stiefel
nur eigenes Fabrikat.



**Praktischer
Strand- u. Promenaden-Schuh**
2,60 Mk.



Lastig Zugstiefel
mit Lacksohle u. Ballenleder
angenehm für den Sommer.
3,50 Mk



Leder-Schnür-Stiefel
bequem — solide
4,50 Mk.



Leder-Knopf-Stiefel
elegant — dauerhaft
5 Mk.

Deutschlands grösste und leistungsfähigste Schuhwaaren-Fabriken.

Central-Bureau: **BERLIN S., Neue Jacobstr. 5.**

Damen-Schuhe.



Hauspantoffel
38 Pf.



Segeltuch-Schuh
mit Ledersohle und Absatz
1,20 Mk.



Lastig Promenadenschuh
m. Gummizug auf d. Spann, bequem,
leichter Schuh für
Strasse und Haus
1,25 Mk.



Leichter Gemstleder-Schuh
mit Lederfutter, f. Strasse u. Haus
2,60 Mk.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse sind anerkannt
von hervorragendster Haltbarkeit und Passform.

Farbiges Schuhwerk für Damen, Herren und Kinder in den modernsten Farben und in reichhaltigster Auswahl.

69 Filialen im Deutschen Reiche unter eigener Firma.
Davon 14 in Berlin.

- | | | | |
|---|----------------------------|-----------------------|----------------------|
| Andreasstrasse 50 | Friedrichstrasse 240-41 | Oranienstrasse 65 | Spittelmarkt 14 |
| Reusselstrasse 29 | Gr. Frankfurterstrasse 139 | Potsdamerstrasse 50 | Thurmstrasse 87 |
| Danzigerstr. 1. Ecke Schön-
hauser Allee | Müllerstrasse 3 | Rosenthalerstrasse 14 | Wilsnackerstrasse 22 |
- RIXDORF: Bergstr. 30-31. CHARLOTTENBURG: Wilmersdorfer Strasse 122.

Echt Good year Welt-Schuhe und Stiefel, nur eigenes Fabrikat. Das anerkannt beste Schuhzeug der Gegenwart.
Gleiche Preise in allen unseren Geschäften. Preise streng fest. Auf jeder Sohle gestempelt.

Kinder-Schuhzeug.



**Dauerhafter Mädchen-Knopf-
Stiefel** 3,50 Mk. Grösse 27/28



**Mädchen- u. Knaben-Segel-
tuch-Schuh** mit Gummisohle
für Sport und Strand.
1,65 Mk. Grösse 28.



Kinder-Jahres-Schuh
(Bronceleder)
35 Pf.



Derb. Knaben-Agraffen-Stiefel
3,90 Mk. Grösse 27/28.

Wir bitten genau auf unsere Firma
Conrad Tack & Cie., Burg bei Magdeburg zu achten.

Herren-Stiefel
nur eigenes Fabrikat.



**Praktischer
Strand- und Promenaden-Schuh**
3,50 Mk.



Leder-Zug-Stiefel mit Bossa
bequemer leichter Strassenschuh
4,50 Mk.



Leder-Schnür-Schuh,
bequemer Strassenschuh
4,50 Mk.



Leder-Schnallen-Stiefel
bequemster Stiefel der Jetztzeit
9,50 Mk.

Jedes **5 Pfennig.**
Wort: **5** Nur das erste
Wort fett. Worte mit mehr als
15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste
Nummer werden
in den Annahmestellen für Berlin
bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr,
in der Hauptexpedition Heubstr. 3
bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Kinderwagen. Sportwagen, Altiensauswahl, Bezer Baby, Kynon-Idenstraße 100, Frankfurterstraße 115, Oranienstraße 31, Belle-Alliance-straße 107, Reindendorferstraße 2d, a, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße Nr. 55, Teilzahlung gestattet. 722/3

Nähmaschinen und Feuer-Ver-
sicherung vermittelt Gustav Schmidt,
Solmsstraße 43, Hof Keller. 857b

Waldstoffsabrik, Blutbildend, für
Blutarme, Brustkrank, Schwächliche,
Gemüthsruhe, bessere Gesicht-
farbe, Aberleidend, 14 Flaschen
3 Mark, 1/2 Tonne 3,50 erhaltbar.
Nicht Wasserzähl, Qualität ent-
scheidet. Vertreter: Ringler
Bernauerstraße 119. 110/6*

Gartenhaus Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 433*

Ruhbaummöbel, ganze Wirtschaft,
vollständig und einzeln, Garten-
straße 148, I. links. 4135*

Rekulation verkauft französisch-
bäcker Wagnersstraße 1, Seifenfabrik.*

Verkauf mein geräumiges Lokal,
Centrum, zwei Berezinszimmer, Regel-
bahn, unter jeder Bedingung sofort.
Pinger, Schützenstraße 18/19. 2711b

Steynbeden billig! Fabrik Große
Frankfurterstraße 9, parterre. 433*

Gastgeber! Sparstrome! Ein-
ladungslos 1,00, Zweifachlos 5,00,
Dreifachlos 9,00. Geschlossene
Gastgeber 10,00! Gas-Bügelapparate,
Gas-Pfannen billig! Gas-Größen
9,00! Wollwäuer, Wollweizer-
Kraut zweimaldreifig. 2585b*

Vorfäbrige elegante Herrenanzüge
und Sommerpaletots aus feinsten
Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Sonn-
abend und Sonntag. Versandhaus
Germania, Unter den Linden 21 II.

Neue Zeit, alle Jahrgänge, ver-
kauft gering, Weisenburgerstraße 77.

Cigarrenfabrik A. Fleig, In-
validenstraße 124 und Breitestraße 23,
empfehle ich meine hervorragenden Rinn-
meier 21 5 Pfennig, 27 6 Pfennig,
22 7 Pfennig, 31 7 1/2 Pfennig. 4135*

Abzahlung - Schwindel, ohne
folchen verkaufe ebenfalls auf Teil-
zahlung Schlagregulator, vierzehn
Tage gebend, achtzehn Mark. Silberne
Klementine fünfzehn Mark. Ge-
wichtsbau - Schlagregulator, fünf-
vierzig Meter lang, dreißig bis fünf-
undvierzig Mark. Uhrmacher, Char-
lottenstraße fünfzehn. Begründet 1948

Nähmaschinen, Adler, Astra,
Schnellnäher, Ringstich, sowie Bald-
und Bringmaschinen auf Teilzahlung.
Krieg, Steilgerstraße 139. 7442*

H. Dörge, Drebbenerstraße 109,
Herten-Garbenoden nach Maß, laubere
Arbeit, großes Stofflager, Paletot
30.-, Anzug 30.-, Hose von 5 Mark
an. Teilzahlung gestattet. 7192*

Teppiche mit Gardendekoren,
Kunstlederstoffe Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 433*

Spekulations-Terrain von 80 Pf.
an pro Quadratmeter, umfasst am
Bahnhof Mahldorf, jede Größe,
billige Anzahlung, 20 Pfennig vom
Alexanderplatz, verkauft Cronow,
Magdeburg. 2714b

Kontofab. Dokumenten und Bie-
derverläufer wollen ihren Kontofab
aus der von den ausgeprägten Tafel-
arbeiten errichteten Fabrik entnehmen.
Die Vertretung für Berlin und Provinz
Brandenburg befindet sich Berlin N.,
Pionierstraße 54. Cigarrenhandlung
August Wonne, Inhaber S. Gerstlich,
Besand nach außerhalb gegen Nach-
nahme (10 Pfund franko). Preise sind
die üblichen. 2545b*

Wauershilf vorräthig, Gutgeschüt,
Goldammerstraße 61. (Handmüller
besten). 7048*

Zwei Fahrräder billig zu ver-
kaufen. Steffen, Posenstr. 6, Hof
parterre. 735

Fahrrad, fast neu, verkauft
Bredere, Pallasenstr. 39. 735

Kinderwagen billig zu verkaufen.
Polze, Oranienstr. 3. 2758b

Kinderwagen, dreiräderig, billig,
Hirdorf, Eifelstraße 13, Hof 4 Treppen.

Sofa, Sofatisch, eisernen Ofen
verkauft billig Stegmann, Raun-
straße 54 IV. 2763b

Nähmaschinen sämtlicher
Systeme ohne Anzahlung, Woche 1,00,
Lieferung sofort, Sandbergerstraße 82

Möbel auf Teilzahlung Pringel-
straße 62, Teichmann. 2762*

Steglich, Schloßstraße 90, Plache
auf mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Cigaretten sowie Rauch-
Rau- und Schnupftabak aufmerksam.
Delwisch Kruse. 4108*

Garderoben für Herren und Knaben
sowie Arbeitsanzüge für jeden
Verkauf man gut und billig zu
streng festen Preisen bei Fritz Ham-
burg, Steglitz, Schloßstraße 76, Ecke
Hensburgerstraße. Fahrgeld wird
zurückgehalten. 4108*

Gebäckerei, große Räume, ver-
kauft Neu-Weissen, Guden Kauf-
straße 22. 4129

Sicheres Auskommen. Restaurant,
Saal, zwei Berezinszimmer, zwei ver-
deckte Regelmessen, Vor- und Hinter-
garten, Miete 3000 Mark, ist wegen
Anstellung des Inhabers in einer
Genossenschaft, sofort preiswert zu
verkaufen. Näheres: Destillation
Hendrich, N. Badstraße 42-43. *

Restaurations wegen Bezug nach
Küchenbad zu verkaufen. Holten-
straße 40. 2704b

Kanarienvögel, Buchstange,
Rekulation, Büchsenwälderstraße 3.

Rekulation, 1/2, Barisch, 1/2,
Weißbier, großer Schnapskumfa,
Miete 1300, sofort zu verkaufen,
Rekulation. In der Gasse O. Barisch,
Pringel-allee 91. 2778b

Rekulation, gut gebend, Stellung
halber billig verkaufen. Eberstraße 93.

Fahrrad, wie neu, billig! Raun-
straße 38 (Bordstein). 73

Nähmaschinen sämtlicher Systeme
ohne Anzahlung, Woche 1,00, Lieferung
sofort, Postkarte. Steyer, Mariannen-
straße 2. 2753b

Wohlfühlhaus verkauft (post-
billig) einzelne Möbel, sowie ganze
Einrichtungen, Kuchelstraße 26, echt
journalierte Säulenbinden 50, Tru-
meau, geblästen, mit Stufe 40,
Waldschneidlo, edles Gehel 66,
Eigene Werkstätten, Hirschowitz,
Mariannenstraße 7a. 7778*

Zwei Mark einviertelbügend Damen-
hemden, Herrenhemden 3,00, Aus-
stattungen sowie elegante Kleide-
macher spottbillig. Wäschefabrik Adolf
Salomonson, Stadtbahn 21. Nähe
Vollzepräbidium. [111/2]

Engermaschine, wenig gebraucht,
12 Mark, Reperstraße 10, parterre.

Vermischte Anzeigen.

Französisch (billig) Breitestraße 5.

Englisch (billig) Breitestraße 6.*

Verpflichteter Patentanwalt Dan-
mann, Oranienstraße 57, Wriezplatz.

Angustabad, Köpferstraße 60,
Bäder jeder Art für sämtliche Kranken-
schaften. 7368*

Metallbruch aller Art laut
Proberich, Capellenstraße 16. 1811b

Berezinszimmer, Badstube passend,
Hauptbahnhof III 1785. N. B. Wilhelm
Gehmann, Badstraße 14.

Berezinszimmer zu vergeben, auch
passend für Jachse. Rudolf Kurran,
Raunstraße 85. 2545b*

Unfallwagen, Kagen, Eingänge,
Rekulationen. Puyger, Steilger-
straße 45. 25705*

Empfehle mein Lokal für Arbeit-
notwend, zwei Berezinszimmer, Regel-
bahn, Pinger, Schützenstraße 18/19.

Medizinbureau, Westdahl, Nat-
erleitung Andenstraße Dreieck-
schyig. 2742b

Kölnener Hof, Köllnerstraße 8,
Sonntags zur Berammlung und
Tanz frei. Kein öffentlicher Tanz.*

Unfallwagen, Invalidenwagen,
Eberstraße, Eingabengehewe, Smitz,
Bergmannstraße 107. 2553b*

Rechtsbureau, Zeitungsvertra-
sinvaldviertzig, Eingabengehewe, Nat-
erleitung. 7532*

Anfertigung eleganter Herren-
garderobe. Teilzahlung gestattet,
Worow, Kleine Frankfurterstr. 20.*

Sup' Salon, Große Frankfurter-
straße 85. Empfehle meinen Saal mit
grohem Garten in Heiligteten, Ber-
sammlungen. Otto Lucci. 7492*

Elektrotechnik Kleinsturbinen be-
günst. Jachse, Alte Jachstraße 24.

Teilhaber gesucht. Durchaus
tüchtiger Arbeiter aus der Leder-
waren- eventuell Buchbinderbranche
soll sich sofort mit 4-5000 Mk. an
einem rentablen Geschäft beteiligen.
Offerten unter G. 1 in der Expedition
dieses Blattes. 2770b

Arbeiter, laßt Euch bei der Hitze
nicht in die Stadtbahn einpressen.
Die Berliner Einkaufs-Genossenschaft,
Marillstraße 19, verleiht Häher im
Wochen-Abonnement für 2-3 Mark.

Damen, Kinderkleider fertig billig
und sauber Frau Stehert, Mariannen-
straße 2. 2794b

Zwei Berezinszimmer mit Piano
zu vergeben. Spitzer, Gerichtstraße 56.

Vermietungen.

Zimmer.

Möbliertes Zimmer für zwei
Herren, a 10 Mark, sofort zu ver-
mieten. Rosenthal, Forsterstraße 54,
Hof III.

Wardzimmer, möbliert, separat,
für 2 oder 1 Person sofort vermiet-
bar Stralauerplatz 14 II, Wilmr.

Möbliertes Zimmer (1b)
Trombe, Drebbenerstraße 134, Quer-
gebäude II. 476

Schlafstellen.

Freundliche Schlafstelle Gütewitz
Hof 27, parterre. 2757b

Möblierte Schlafstelle (separat)
mit Koffer 12 Mark sofort bei Köber,
Reichenbergerstraße 56, II links. 476

Freundlich möblierte Schlafstelle
für 1 oder 2 Herren sofort. Frau
Kobeg, Mühlstraße 38, Cines-
gebäude IV. 2780b

Freundliche Schlafstelle bei Schulz,
Alte Veipalgerstraße 21, III. 2770b

Schlafstelle Drebbenerstraße 38
parterre. 7778*

Arbeitsmarkt.

Blinder Stachflechter bittet um
Arbeit. Stühle werden zu den
billigsten Preisen geflochten, werden
abgeholt und unentgeltlich zurück-
geliefert. Adresse: Mulackstraße 27,
K. Köster.

Stellenangebote.

Tüchtige Agenten und Vermittler
erhalten lohnende Beschäftigung
eventuell feste Anstellung in der Ver-
sicherungsbrosche. Offerten unter
L. 4 an die Expedition dieses Blattes.

Haus Korbmachergehilfen auf rund
und edig werden verlangt bei Adolf
Boed, Budow bei Berlin, Chaussee-
straße 35. 27355*

Tüchtigen Formarbeiter ver-
langt Gummiwarenfabrik Behrendt u.
Co., Reindendorfer. 2755b

Sandstrahl-Gebäude. Ein zuver-
lässiger Arbeiter zur Bedienung des
Getriebeapparats und des Gebäudes ge-
sucht. Wehrhahn, Sandberger Allee 14.

Finanzsachverständiger sucht sofort Max
Stein, Kommandantenstraße 10/11.

Reisende, mit der Cigaretten- und
Tobakbranche vertraut, verlangen
Gustav Bod u. Co., Pringel-allee 14 I.

Telegrapher verlangt, Göttinger-
straße 43. 2773b

Wamsfeld auf bessere Position, auch
verpflichtet, verlangt Pringelstraße 69, II.

Einflüsterer verlangt. Heub-
straße 60, Hof parterre. 4435

Am Arbeitsmarkt durch
beliebigeren und hervorgehobene
Anzeigen sollen 10 Pf. pro Zeile

Tüchtiger Kellermeister
für Pilsener Bier wird gesucht.
Offerten sub D. 1 an die Expedition
d. Blattes. 25881*

Tüchtige Stiefelwiede
für Bekleidung und grovere Montage in
Spanbau stellt ein M. Hempel,
Seefeld a. d. Sorowitzbahn n. Ramm.